

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 3

1. April 2023

Tanz der Flammen

Die katholischen Gemeinden laden wieder zum Osterfeuer ein

► Seite 21

Sensation bahnt sich an

Warum Recklinghausen das Bistum Münster verlassen möchte

► Seite 3

Im Angesicht des Todes leben

Wir haben uns mit Dr. Thomas Günnewig unterhalten

► Seite 6

Draußen spielen

Wir zeigen spannende Outdoor-Aktivitäten

► Seite 12

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

An vielen Orten werden am Osterwochenende große Feuer entzündet. Baum- und Strauchschnitt, aber auch durch die Winterstürme gebrochenes und gefallenes Astwerk werden möglichst hoch und oft kunstvoll aufgeschichtet. Die Menschen versammeln sich in Scharen darum. Es gibt Getränke und vielerorts auch Speisen. Dieser Brauch stammt schon aus der heidnisch-germanischen Tradition, wurde später dann vom Christentum aufgegriffen, auch als Ausdruck der Osterfreude.



Eine andere Bedeutung hat das Feuer, das zu Beginn der Osternacht angezündet wird. Das verweist auf Jesus, so wie die Feuer- und Rauchsäulen der israelitischen Befreiungsgeschichte aus der Knechtschaft Ägyptens im Alten Testament auf Gott verweisen. Mit denjenigen, denen es schwerfällt oder unmöglich ist, dem Licht des göttlichen Feuers zu folgen, ist ein jeder Mensch eingeladen sich zu fragen, welches Feuer in ihm brennt. Wofür brenne ich? Wem folge ich? Welche Hoffnung habe ich? Junge Menschen, die ihr Leben noch vor sich haben, und alte Menschen, deren verbleibende Lebenszeit nur noch begrenzt ist, kommen nicht umhin, sich zu entscheiden, wie und wonach sie ihr Handeln ausrichten wollen?

Aber dies sind nicht nur individuelle Fragen! Auch Parteien, Parlamente, Verbände und andere Institutionen suchen nach zukunftsweisenden Wegen für das Klima,

die Wirtschaft, das Bildungswesen, den Wohnungsmarkt, das Finanzwesen, um nur einiges zu nennen. Oftmals scheiden sich dabei die Geister, nicht nur in den gesellschaftlichen Debatten. Auch in der Kirche ringen unterschiedliche Strömungen zum Teil heftig miteinander, und nicht immer erscheint am Horizont ein leuchtendes Feuer, auf das sich alle gemeinsam ausrichten. Vielleicht kann so mancher Beitrag in dieser Ausgabe bei der Orientierung helfen.

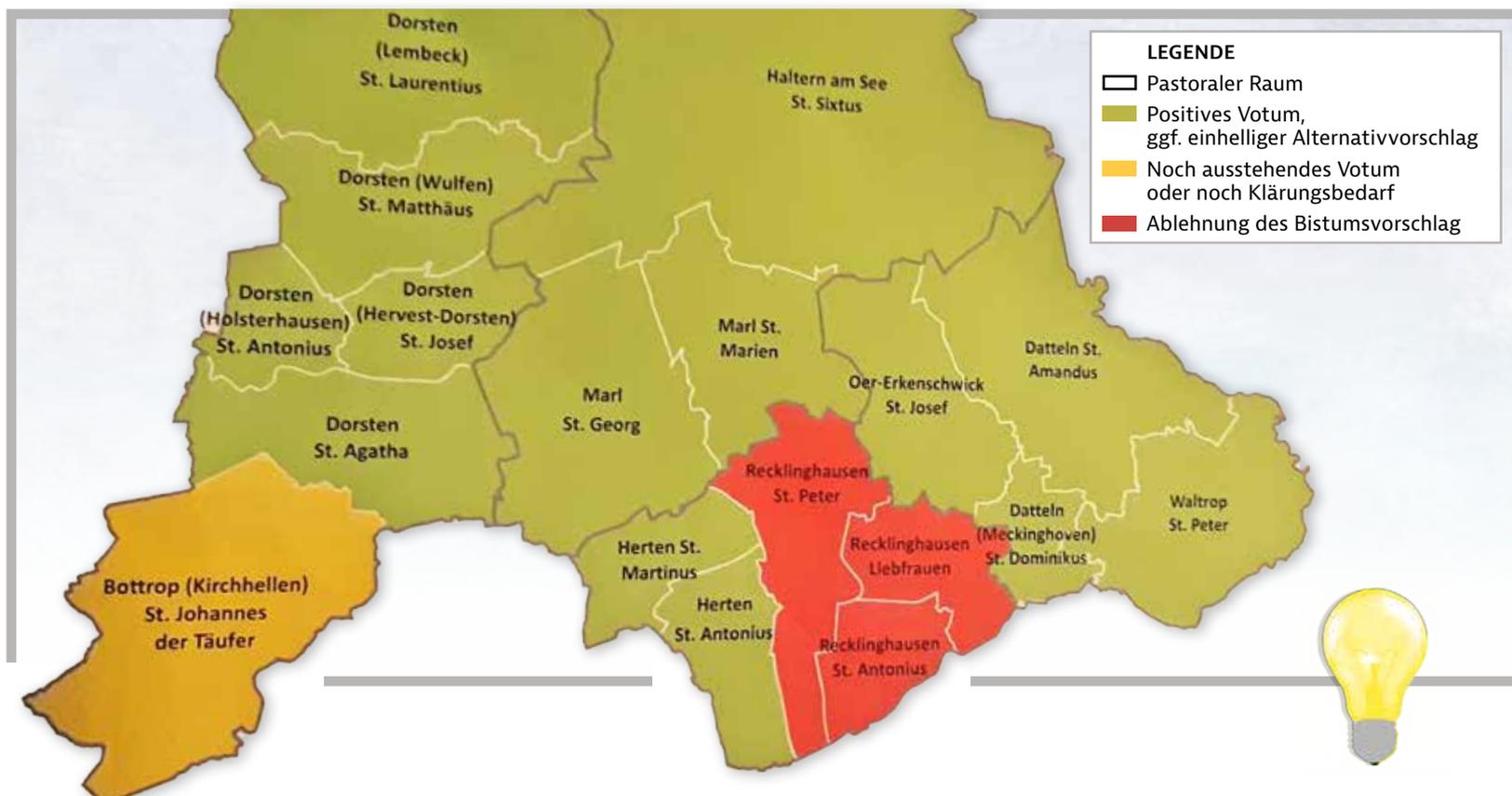
Ihnen allen wünsche ich – zusammen mit der Redaktion – ein gesegnetes Osterfest und möglichst viele schöne Frühlingstage.

■ Joachim van Eickels

INHALT

Verlässt Recklinghausen das Bistum Münster?	3	Rausgelockt! – Draußen spielen ist so wichtig	12
Was man mit Eiern alles machen kann	4	#missingtype – Meine M_tiv_ti_n zur Blutspende	13
Gemeinsamkeit steht im Vordergrund	5	Termine	16
Im Angesicht des Todes leben	6	Immer am Puls der Zeit	18
Frag die Jünger!	7	Auf zum Osterfeuer	21
Pastoraler Raum – Wo geht's hin?	8	... der Hahn hat was zu sagen	22
Recklinghäuser Wohnungsmarkt – besonders schwierig für Menschen mit wenig Geld	9	... Versöhnung ist so schön	23
Die Kinderseite	10	Es ist nachhaltig und schön	24
Serie: Beeindruckende Filme aus meinem Leben	11	„Schock deine Eltern – lies ein Buch“	25
		Der Schlusspunkt	27





Verlässt Recklinghausen das Bistum Münster?

Verantwortliche in Essen und Paderborn bestätigen ihr Interesse zur Übernahme

Die Nachricht schlug wie eine Bombe ein: Recklinghausen stehe kurz vor einem Übertritt in ein Nachbarbistum. GeistREich-Recherchen hatten ergeben, dass der Vorstand der hiesigen katholischen Kirche zugleich mit den Bistümern Essen und Paderborn verhandelt. Hintergrund sei der Dissens im Hinblick auf die Pastoralen Räume. Dabei stehe das Konzept, mehrere Pfarreien zusammenzuführen, an sich nicht infrage. Der Zuschnitt sei das Problem. Während die Recklinghäuser sich einen eigenen Pastoralen Raum wünschen, will das Bistum noch Nachbarparreien hinzufügen. Da sich nur die Recklinghäuser gegen den bischöflichen Vorschlag ausgesprochen haben, ist auf der Bistumskarte nur Recklinghausen rot gekennzeichnet. Offizielle Bestätigungen des Wechsels gibt es noch nicht, einige interessante Stellungnahmen jedoch schon.

Der Paderborner Diözesanadministrator Msgr. Dr. Michael Bredeck sieht die Gespräche als vielversprechend an. Das Konzept sei durchdacht, einer zeitnahen Umsetzung stehe nichts im Wege. „Sicherlich werden sich da einige Kontroversen mit der Bistumsleitung in Münster auftun, aber das werden wir im geschwisterlichen Dialog gut über die Bühne bringen.“ Michael Bodin, Abteilung Kommunikation des Erzbistums Paderborn, lebt in Recklinghausen. Er begrüße außerordentlich die sich anbahnende Strukturveränderung. „Mit Recklinghausen kommt eine fortschrittliche Ausprägung der katholischen Kirche zum Erzbistum hinzu. Dieser frische Wind kann sicherlich auch den Nachbarstädten Herne, Castrop-Rauxel und selbst Dortmund neue Anstöße geben.“

Der Essener Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck hingegen sieht die stärkeren Argumente auf seiner Seite: „Ich glaube, in Sachen Reformen sind wir tatsächlich dem Bistum Münster voraus. Bei uns gibt es die Loslösung leitender Aufgaben vom Priesteramt. Ehrenamtliche und hauptamtliche Männer und Frauen übernehmen seit langem bei uns Leitungstätigkeiten, die früher nur geweihten Häuption vorbehalten waren.“ Als gebürtiger Marler habe er zudem immer schon etwas neidvoll auf die selbstbewusste Unabhängigkeit der Recklinghäuser Katholiken gegenüber dem Domplatz in Münster geschaut. Dieser kreative Impuls passe gut zum Bistum Essen. Zudem freue er sich, dass nun künftig das Kirchliche Filmfestival Recklinghausen zum Leuchtturmprojekt des Bistums Essen werde.

Die Bistumsleitung in Münster war zu keiner Stellungnahme bereit. Der Pressesprecher des Bistums, Dr. Stephan Kronenburg, ließ nur verlauten, man müsse ja nicht über jedes Stöckchen springen, was einem hingehalten werde. Auch auf Recklinghäuser Ebene war wenig zu erfahren. Cilli Leenders-van Eickels, Vorsitzende der Pastorkonferenz Recklinghausen, hielt sich ungewohnt bedeckt. „Wir wollen nicht jetzt schon die Pferde scheu machen. Erst muss die Sache in trockenen Tüchern sein.“ Aus ihrem Unmut über die Kommunikation im Rahmen der Einführung der Pastoralen Räume im Bistum Münster machte sie jedoch keinen Hehl: „Da war noch Luft nach oben. So kann man das im 21. Jahrhundert nicht mehr machen!“ Georg Möllers, Vorsitzender des Stadtkomitees der Katholiken, kommentierte etwas schmalzippig, dass „Gebietsbereinigungen“ dieser Art nicht ungewöhnlich seien. Schließlich habe Recklinghausen bis 1821 noch zum Erzbistum Köln gehört und das Bistum Essen wurde beispielsweise erst 1957 gegründet. Eine kritische Stimme kommt aus Speckhorn. Marc Wystup, Pfarreiratsmitglied von Groß-St. Peter, warnt vor einer Vereinnahmung durch die Interessen der Stadtebene. „Wir haben dörfliche Strukturen, worauf wir stolz sind. Vielleicht ist das nun eine gute Gelegenheit, uns endgültig vom urbanen Recklinghausen abzunabeln und dem Bistum Münster treu zu bleiben. Die meisten hier orientieren sich sowieso in Richtung Oer oder Marl-Sinsen, mit denen wir durch die Kommunalgliederung ebenso verbunden sind.“ GeistREich bleibt für Sie am Ball.

■ Joachim van Eickels



Was man mit Eiern alles machen kann

Kreativ-kulinarische Rezepte für Ostern

Besondere Zeiten im Jahreslauf haben seit jeher die Menschen zu neuen Ideen für die Gestaltung ihrer Mahlzeiten angeregt. Gerade auch rund um religiöse

Festtage kennt die Kreativität keine Grenzen, ganz gleich, ob es sich um süße oder herzhaftere Speisen handelt. Wohl dem, der beides mag.

■ Zusammenstellung: Beatrix Becker

MARMOR-OSTEREIER



► Zutaten

3 Eier, 120 g weiche Butter, 120 g Zucker, 1 TL Backpulver, 100 g Mehl, 30 ml Milch, 1 EL Kakao, (10 ausgeblasene Eierschalen)

► Zubereitung

Zucker, Eier und weiche Butter mit dem Schneebesen des Handrührgerätes schaumig rühren. Mehl und Backpulver mischen, dann zum Teig geben und unterrühren. Den Teig teilen und unter eine Hälfte den Kakao mischen. Zehn ausgeblasene Eierschalen reinigen und das Eihäutchen entfernen (löst sich nach etwas Einweichzeit). Jeweils etwas Alufolie locker in die Mulden eines Muffinblechs betten. Eierschalen hineinsetzen, so dass sie stabil stehen. Eierschalen knapp zur Hälfte abwechselnd mit braunem und hellem Teig füllen. Dafür einen aufgeschnittenen Beutel oder eine Backspritze verwenden. Mit einem Löffelstiel leicht durch den Teig ziehen, um eine Marmorierung zu erreichen.

Die gefüllten Eier im vorgeheizten Backofen (E-Herd: 175 Grad/Umluft: 150 Grad/Gas: Stufe 2) ca. 18 Minuten backen. Eventuell übergelaufenen Teig entfernen. Die Eier in der Schale servieren.

WOLKEN-EIER



► Zutaten

4 Eier, 1/2 Tasse geriebener Greizerkäse, 1/3 Tasse gehackte Frühlingszwiebel, 4 Streifen Bacon, gebraten und geschnitten in kleinen Würfeln, 1/4 Teelöffel schwarzer Pfeffer

► Zubereitung

Den Ofen auf 230 Grad vorheizen.

Eier in eine Schüssel geben. Die Eigelbe von den Eiern trennen, jedes Eigelb in eine Schüssel geben. Die Eiweiße cremig schlagen. Die gehackten Frühlingszwiebeln und den geriebenen Käse in die Eiweiße einreiben.

Die Mischung aus den Eiweißen in vier der Mulden einer Muffinform füllen. Die Eiweiße mit etwas schwarzem Pfeffer würzen.

Die Eiweiße für drei Minuten backen. Ein Eigelb in jede Mulde geben und die Eier für nochmal drei Minuten backen lassen.

Die Eier mit Bacon und Frühlingszwiebeln garnieren.

EIER ALS SCHIFFCHEN



► Zutaten

4 Eier, 1 mittlere Tomate, Öl, Salz, Pfeffer, Salat, Zwiebel, Petersilie, Schnittlauch, roher Schinken, Holzspieße

► Zubereitung

Eier gut festkochen, abschrecken und etwas abkühlen lassen. Salat und Tomate klein schnibbeln. Eier halbieren. Die Eigelbe in eine Schüssel geben und mit dem Salat und der Tomate mischen. Ein paar Tropfen Öl in die Eimasse rühren und alles mit Salz und Pfeffer nach Geschmack würzen. Die Masse vorsichtig in die Eier füllen.

Für die Segelfahnen rohen Schinken in kleine Dreiecke schneiden. Den Holzspieß durch den Schinken spießen und in das gefüllte Ei stecken.





Gemeinsamkeit steht im Vordergrund

Osterzeit im Heilpädagogischen Familienzentrum St. Franziskus

Das Heilpädagogische Familienzentrum St. Franziskus in der Trägerschaft des Caritasverbandes für die Stadt Recklinghausen e. V. ist eine sechsheftige Kindertageseinrichtung im Stadtteil Stuckenbusch. Wir begegnen Menschen ohne Ansehen von Herkunft, Religion oder Status mit Liebe und Achtung.

Die räumliche Nähe zur Klosterkirche St. Franziskus und auch zum Garten der Religionen eröffnet den Kindern weitere Erfahrungsfelder im 10. Baustein der Bildungsgrundsätze NRW: Ethik und Religion.

Ostern, das höchste Fest im christlichen Kirchenjahr, beginnt auch im Heilpädagogischen Familienzentrum mit der österlichen Fastenzeit, in welche wir am Aschermittwoch gemeinsam starteten. In dieser Zeit geht es nicht ausschließlich um Verzicht, sondern sich auf das zu besinnen, was gut und schön ist und wofür wir dankbar sein können.

Symbolisch wurden Luftschlangen in einer Feuerschale auf unserem Außengelände verbrannt. Anschließend machten sich Kinder und Pädagog:innen gemeinsam auf den Weg, um in der Kirche und im Garten der Religionen nach Kreuzzeichen zu suchen, da am Aschermittwoch Christen ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet wird. Gemeinsam wurde ein individueller Fastenkalender mit vielen schönen Ideen – wie jemanden zum Lachen bringen, ein neues Spiel ausprobieren, im Garten spielen oder anderen helfen – entwickelt.

Mit Kindern wurde eine vegetarische Suppe zubereitet und bei einem gemeinsamen Fastenessen verspeist. Das gemeinschaftliche Tun und Teilen stand neben dem Verzicht auf Fleisch bei dieser Aktion im Vordergrund.

Gemeinsames Gestalten von „Osterkörbchen“, Eier färben, Palmenstock basteln im Anschluss an die Wortgottesfeier, eine Bibelwoche und die Thematisierung des letzten Abendmahls zum Passafest in Form eines schlichten Frühstücks werden uns in der Fastenzeit begleiten. Symbole rund um Ostern und Frühling fließen in unseren pädagogischen Alltag mit ein.

Wir sind gespannt, welche Geheimnisse die Kinder auf den Weg Richtung Ostern weiterhin entdecken und welche Erfahrungen sie einsammeln werden.

Und ich freue mich als Einrichtungsleitung Teil der Gemeinschaft sein zu dürfen.

■ Miriam Wellmann

 **Elektroinstallation
Alarmanlagen**

VERLOH
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik**

Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**

*Handwerk mit
Umweltverantwortung!*

Bernd Breuer
SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI

 **GGOT DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR
GERONTECHNIK**
Fachbetrieb für senioren-
und behindertengerechte
Installationen

 **Wir beraten Sie rund um
das Thema HEIZSYSTEME**

 **Planen Sie Ihr persönliches
WOHLFÜHLBADEZIMMER mit uns.**

Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91
www.berndbreuer.de



Im Angesicht des Todes leben

Dr. Thomas Günnewig über den ehrlichen Umgang mit Sterbenden

In jungen Jahren ist der Gedanke an das eigene Sterben meist weit weg. Doch mit zunehmendem Alter stellen sich Fragen ein: Wird mein Tod schmerzhaft sein? Wie möchte ich sterben? Kann ich meinen Sterbeprozess beeinflussen? Thomas Günnewig, seit 28 Jahren Chefarzt der Geriatrie/Neurologie im Elisabeth Krankenhaus in Recklinghausen-Süd, steht tagtäglich im Kontakt zu Menschen, die auf ihren mehr oder weniger nahen Tod zugehen. Er ist vertraut mit ihren Fragen und Bedürfnissen, weiß aber auch um ärztliche Möglichkeiten, sie auf diesem Weg zu begleiten.



Dr. Thomas Günnewig

- 63 Jahre
- Lebt mit Ehefrau in Recklinghausen
- Geriater und Neurologe am Elisabeth Krankenhaus in RE-Süd seit 1996
- Hobbys: Kochen und Krimis
- Ziele: im Alter aktiv, fit und beweglich bleiben

Die eigentliche Auseinandersetzung beginne für die Erkrankten zumeist mit der ärztlichen Diagnose einer verkürzten Lebenserwartung. Solche Gespräche als Arzt zu führen, sei damals nicht im Studium vermittelt worden. Durch viele Erfahrungen im Gespräch mit Erkrankten habe er im Laufe seines Berufslebens einen persönlichen Lernprozess durchlaufen. „Das Wichtigste ist, ehrlich zu sein, den Patienten die Wahrheit zu sagen. Dafür muss man sich Zeit nehmen, einfühlsam sein und möglichst eine Augenhöhe herstellen. Eine verständliche Sprache ist dem gestelzten Mediziner-Latein in jedem Fall vorzuziehen“ Gut sei es zudem, wenn noch eine vertraute Person anwesend sei. „Vier Ohren hören einfach mehr.“

Außerdem erleichtere es der betroffenen Person von Beginn an, sich mit anderen im sozialen Umfeld über die Diagnose ehrlich auszutauschen. Angst vor dem Sterben oder dem Tod stehe in diesem Stadium zunächst einmal nicht im Vordergrund. Zuerst gebe es viele Fragen: Was kann ich tun? Welche Hilfen gibt es für mich? Wer hilft mir? In dieser Situation sei für die Kranken familiärer Beistand ein wichtiger Faktor. „Doch wir können in unserem Haus neben der medizinischen Betreuung auch seelsorgliche Gespräche anbieten. Als Arzt stehe ich nicht alleine da. Wir arbeiten in einem interdisziplinären Team, in dem alle aus ihren jeweiligen Kompetenzfeldern Ideen einbringen, wie wir die Patienten entlasten können.“ Gerade auch, wenn die Betroffenen Schmerzen haben oder Angst vor künftigen Schmerzen entwickeln, kann Dr. Günnewig, auch durch seine weiteren Qualifikationen als Psychiater, medizinischer Psychotherapeut und Palliativmediziner, ganz unterschiedliche Wege empfehlen. Verschiedene Behandlungsmethoden angeboten zu bekommen, verschaffe den Schwerekranken das Gefühl, selbstwirksam zu sein. Sie seien dann nicht passiv und einfach der Krankheit ausgeliefert, sondern könnten ihren Prozess durch persönliche Entscheidungen aktiv gestalten.

„Man sollte nicht unterschätzen, welche Bedeutung in der Erfüllung von geäußerten Wünschen liegt. Wenn zum Beispiel der Enkel noch einmal aus der Ferne zum Krankenbesuch kommt, oder – garnicht so aufwendig – durch nahe Angehörige noch einmal eine Tüte von den besonders Plätzchen gekauft wird, erleben die Schwerekranken eine Form der Selbstwirksamkeit.“ Sich in den letzten Wochen und Monaten des Lebens in diesem Sinne noch entscheiden zu können und Einfluss auf die Gestaltung der eigenen Lebenssituation nehmen zu können, trage in der Regel dazu bei, dass Menschen mit der verkürzten Lebenserwartung und dem baldigen Abschied leichter umgehen können.

Einen allgemeinen Ratschlag, wie Menschen auf das Sterben und den Tod zugehen sollten, könne er nicht geben, so der gebürtige Rheinländer. Da müsse jeder seinen Weg finden. „Man muss wissen, was für einen selbst Lebensqualität bedeutet, und wodurch die abhandenkommt. Sich zu öffnen und über seine Bedürfnisse mit Angehörigen sprechen zu können, ist sehr hilfreich. Das Testament verfassen und vielleicht noch persönliche Dinge ordnen.“

Auf die Frage, ob er als Arzt bedingt durch seine Tätigkeit anders auf den Tod zugehe, antwortet Thomas Günnewig vorsichtig: „Ärzte sind im Persönlichen nicht besser als andere Patienten. Wenn es wichtig ist, darüber aktiv in der Familie zu reden, fällt es mir hoffentlich einfacher, als anderen Menschen. Aber man kann auch immer über die eigenen Füße stolpern.“

■ Joachim van Eickels

Frage die Jüngeren!

Welchen Unterschied soll es machen, wenn du dich dafür entscheidest, Christ:in zu sein? Dieser Frage stellten sich fast 100 Jugendliche Anfang März im Trainingsbergwerk Recklinghausen. Dort waren sie zu einer Veranstaltung im Rahmen ihrer Firmvorbereitung zusammengekommen. Während einer „Talkshow“ mit geladenen Gästen wurde die Frage den Jugendlichen präsentiert und 75 Antworten digital gesammelt. Die Antworten spiegeln die Hoffnungen wider, welche sich für die Jugendlichen mit dem Leben als Christ:in verbinden. Die folgenden fünf Themen waren dabei die meistgenannten!

» Hoffnung und Zuversicht «

Die am häufigsten genannte Antwort führt direkt in die Tiefe. Ist ein christliches Leben ein hoffnungsvolles? Die zentrale Hoffnung des Christentums ist die Auferstehung und das Reich Gottes, zusammengefasst: Dass am Ende alles gut sein wird, dass die Liebe stärker ist als der Tod. Davon ausgehend, sollten Christ:innen tatsächlich Hoffnungsmenschen sein.

» Gemeinschaft «

Christlicher Glauben braucht Gemeinschaft. Dies gilt seit den Aposteln und bis heute. Die christlichen Kirchen bieten große und kleine Gemeinschaften. Der aktuelle Zustand der katholischen

Kirche setzt darüber aber viele Fragezeichen. Gemeinden schrumpfen und sterben und dieser Prozess scheint sich weiterhin dramatisch zu beschleunigen. Die traditionellen christlichen Gemeinschaftsformen sind auch inhaltlich stark angefragt, weil sie sexuellen und geistlichen Missbrauch begünstigt haben. Wie sich in Zukunft in Deutschland Christen vergemeinschaften, scheint unklarer denn je zu sein.

» Kraft / Halt / Orientierung durch den Glauben «

Hoffnung und Gemeinschaft, die ersten zwei Punkte, können Kraftquellen eines/einer Christ:in sein. In der Firmung geht es sogar

im Wortsinne darum, Kraft zu bekommen. Im Mittelhochdeutschen bedeutete das Wort „firmen“ stärken, kräftigen und befestigen.

Was ist der Sinn des Lebens? Wie kann man ein gelungenes Leben führen? Was geschieht nach dem Tod? Auf diese Fragen bietet der christliche Glaube seine Antworten als Orientierung an. Und die Zusage, dass Gott da ist – und man sich deshalb vor nichts zu fürchten braucht.

» Einsatz für Andere «

Der Auftrag der Christ:innen ist es, mit dafür zu sorgen, dass der „Himmel auf die Erde“ kommt. So hat es der Pastoraltheologe Paul Zulehner formuliert. Die sogenannte „tätige Nächstenliebe“ ist ein grundlegender Aspekt des Christentums. Jesus selbst ist mit seinem Leben ein Vorbild dafür.

» Keinen / Alles Schwachsinn «

Auch Zweifel ist bei den fünf häufigsten Antworten vertreten. Der Zweifel ist eine gute christliche

„Tradition“. Von Mose bis Jesus bietet auch die Bibel sehr viele Zweifler an. Christen haben weniger als jeder andere letzte Antworten, hat der Theologe Karl Rahner einmal gesagt. Weil Gott am Ende ein Geheimnis, unbegreiflich und immer anders, als wir ihn uns vorstellen, ist. Wer sich seiner Sache zu gewiss ist, wird schnell zum Fanatiker. Letzte Gewissheiten gibt es in dieser Welt nicht. Diese Spannung ist auszuhalten, ob man sich nun dafür oder dagegen entscheidet, Christ:in zu sein.

Die Antworten der Jugendlichen auf diese Frage sind vielseitig und vielschichtig. In ihrer Gesamtschau bieten Sie einen Pfad zu fast allen Aspekten christlichen Glaubens. Ob sich diese Hoffnungen mit der Entscheidung, als Christ:in zu leben, erfüllen, ist natürlich nicht gesagt. Aber: unbegründet sind sie nicht.

■ Matthias Grammann





Pastoraler Raum – Wo geht's hin?

Ein Ausblick auf die Zukunft der katholischen Kirche in Recklinghausen

Die katholische Kirche steht vor großen Herausforderungen. Personalmangel und abnehmende finanzielle Ressourcen machen einschneidende Veränderungen nötig, damit auch in Zukunft die Verkündigung der Frohen Botschaft gewährleistet ist. Mit einem sogenannten Strukturprozess möchte sich das Bistum Münster deshalb für die Zukunft neu aufstellen.

Bereits im November 2021 hat das Bistum Münster über die Bildung sogenannter „Pastoraler Räume“ informiert, in denen zukünftig Kooperationen verabredet und pastorale Schwerpunkte miteinander vereinbart werden. Dazu wurden entsprechende geographische Zuschnitte der „Pastoralen Räume“ vorgeschlagen, die vor Ort geprüft und diskutiert werden sollten.

Die Gremien in der katholischen Kirche Recklinghausens stehen der Bildung eines „Pastoralen Raumes“ sehr wohlwollend gegenüber, wohl auch, weil sie auf positive Erfahrungen jahrelanger Kooperation in der Stadt zurückblicken und beim Stadtkonzil (2015 bis 2017) Grundlagen für zukünftige pastorale Schwerpunktsetzungen in der Stadt abgestimmt haben.

Was den geographischen Zuschnitt betrifft, haben die Recklinghäuser Katholiken schon im Februar 2022 einen Alternativvorschlag zu dem des Bistums vorgelegt, der vorsieht, dass die beiden Städte Recklinghausen und Herten gemeinsam einen „Pastoralen Raum“ bilden. Sowohl die bewährte Kooperation in der Stadt,

als auch die Größe Recklinghausens sind Grund genug, einen eigenen „Pastoralen Raum“ einzurichten, so die Ansicht in Recklinghausen.

Bei einer Stadtversammlung am 13. März trafen sich 120 VertreterInnen aus Pfarreiräten, Kirchenvorständen und Stadtkomitee, freiwillig Engagierte und Hauptamtliche, um mit Generalvikar Dr. Klaus Winterkamp und Daniel Gewand, dem Geschäftsführer des Strukturprozesses, über diesen Dissens der Grenzziehung des „Pastoralen Raums“ ins Gespräch zu kommen. Unter der Moderation von Wolfgang Pantförder wurden die Positionen beider Seiten ausgetauscht.

Die vorgetragenen Vorschläge und Argumente der Bistumsvertreter erschienen den versammelten freiwillig Engagierten nicht zwingend genug, um sich ihnen anzuschließen. Stattdessen votierten sie einstimmig erneut für die Eigenständigkeit beider Städte in ihrer Kirchenentwicklung. Selbstredend sollen – wie bisher – sinnvolle Kooperationen über die Stadtgrenzen hinaus nicht ausgeschlossen werden.

Die Münsteraner Gäste haben das deutliche Votum der Recklinghäuser zur Kenntnis genommen und zugesagt, es so in die weiteren Beratungen auf Bistumsebene einzubringen.

Am 21. April wird sich der Diözesanrat bei seiner nächsten Sitzung mit dieser Frage beschäftigen. Dass so vielen Menschen die Kirche vor Ort ein Anliegen ist, dass so viele bereit sind, sich auch unter veränderten Rahmenbedingungen in dieser Kirche zu engagieren, dass so viele ihre freie Zeit und ihre Charismen zur Gestaltung einbringen, war ein beeindruckendes und mutmachendes Zeichen an diesem Abend!



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

falls Sie die den Artikel auf Seite drei für bare Münze genommen haben, sei an dieser Stelle empfohlen, einen kurzen Blick auf das Erscheinungsdatum dieser geistREich-Ausgabe zu lenken. Diesbezüglich geben wir pflichtschuldig zur Kenntnis, dass der zentrale Inhalt des Artikels frei erfunden ist. Das gilt auch für sämtliche Zitate, die wir unbescholtenen Menschen in den Mund gelegt haben. Nichts davon haben sie wirklich gesagt oder geschrieben. Wir haben mit den genannten Personen in dieser Frage keinen Kontakt gehabt. Möglicher Ärger, der bei Ihnen über diesen Aprilscherz entstanden sein mag, geht allein zulasten des Verfassers. Der gesamten Redaktion kann man einzig vorwerfen, dass sie die Veröffentlichung nicht verhindert hat.

■ Katharina Müller
Cilli Leenders-van Eickels



Recklinghäuser Wohnungsmarkt – besonders schwierig für Menschen mit wenig Geld



Überall in Deutschland fehlt bezahlbarer Wohnraum, das ist in Recklinghausen nicht anders. Mit dem Geschäftsführer der Wohnungsgesellschaft Recklinghausen, Marc-Oliver Fichter, haben wir über die Lage in unserer Stadt gesprochen.

Herr Fichter, wie ist die aktuelle Situation am Wohnungsmarkt für Menschen mit geringen finanziellen Spielräumen in der Stadt?

Grundsätzlich ist die Situation am Wohnungsmarkt momentan für alle Einkommensschichten schwierig. Vor gut zehn Jahren konnte man noch von einem Mietermarkt sprechen. Jetzt sprechen wir von einem Vermietermarkt. Angebot und Nachfrage haben sich komplett gedreht. Das macht es für Menschen mit geringem Einkommen sehr schwer, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Aber auch für Menschen mit mittlerem Einkommen ist es schwierig. Insbesondere, wenn es um kleine Wohnungen für Singles oder um größere Wohnungen mit vier Zimmern für Familien geht, gibt es in Recklinghausen einen extremen Mangel.

Woran merken Sie als Wohnungsgesellschaft, dass Wohnungen fehlen?

Wir haben quasi keinen Leerstand, das melden auch Kollegen von anderen Gesellschaften. Außerdem rufen uns täglich Mietinteressenten an. Gefragt sind zum Beispiel auch altengerechte Wohnungen. Hier können wir aktuell die Mietinteressenten nur auf Wartelisten aufnehmen.

Welchen Einfluss haben die aus der Ukraine geflüchteten Menschen auf den Wohnungsmarkt?

In bestimmten Segmenten haben wir ja schon ein Unterangebot an Wohnungen. Die Nachfrage wird durch den Zuzug von Geflüchteten natürlich noch größer. Immerhin konnten wir in den vergangenen Jahren zahlreichen Geflüchteten und ihren Familien Wohnraum zur Verfügung stellen. Nach wie vor bekommen wir täglich Anfragen von Geflüchteten, auch aus der Ukraine, denen wir leider kein Wohnungsangebot unterbreiten können.

Gibt es Projekte, die Hoffnung machen?

Leider gibt es mannigfache Probleme in der Wohnungswirtschaft: Da sind die Lieferengpässe und der Fachkräftemangel, die Baukostensteigerungen und das fehlende Bauland. Erschwerend kommt noch die Zinswende hinzu. Im Vergleich zu vor einem Jahr haben sich die Zinsen fast verfünffacht. Das wirkt sich extrem

auf die Wirtschaftlichkeit von Bauvorhaben aus. Auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau hat ihre Förderprogramme eingestellt. Das führt dazu, dass wir „nur noch“ unsere gestarteten Projekte abarbeiten. Mehr geht nicht. Weder im geförderten noch im frei finanzierten Bereich rechnet sich derzeit ein Neubau.

Was tun Sie gegen die Wohnungsnot?

Die Wohnungsgesellschaft Recklinghausen wird im Zeitraum 2017 bis 2024 rund 328 Wohnungen neu gebaut haben, davon sind 53 Prozent öffentlich gefördert und gelten damit als „bezahlbarer Wohnraum“. Das ist wirklich enorm viel, für eine Gesellschaft von unserer Größe mit rund 1.600 Wohneinheiten. Aber der Bedarf in der Stadt ist noch sehr viel größer. Das Dilemma ist aktuell: Bauen rechnet sich nicht. Wenn selbst die kommunalen Gesellschaften mit ihren geringen Renditeanforderungen nicht mehr bauen, dann ist die Lage wirklich schwierig.

Man liest in vielen Projektanzeigen Adjektive wie „exklusiv“ oder „herausragend“. „einfach“ und „günstig“ tauchen in Projektbeschreibungen selten auf.

Das hat damit zu tun, dass sich Bauprojekte fast nur noch rechnen, wenn sie hochpreisig sind. Im unteren Bereich ist es teilweise noch so eben darstellbar, weil es die Landesförderung für den sozialen Wohnungsbau gibt. Aber gerade für den Mittelstand fallen Neubauwohnungen aus dem Raster und sind nicht wirtschaftlich darstellbar.

Gibt es denn noch Projekte in der Stadt zum sozialen Wohnungsbau?

Nein, im Moment tut sich in diesem Segment leider gar nichts mehr. Wir haben aktuell noch drei Neubauprojekte mit insgesamt 84 Wohneinheiten, wovon 60 im sozialen Wohnungsbau sind. Danach werden auch wir erst mal die Entwicklungen beobachten. Dadurch wird der Notstand aber immer größer. Schließlich muss man damit rechnen, dass man eineinhalb bis zwei Jahre für die Fertigstellung eines Hauses benötigt. Die Politik ist gefordert. So schieben wir das Problem nur vor uns her.

■ Jürgen Bröker





Die Kinderseite



Bild von djefotitips auf Pixabay



Liebe Erdlinge,

ich dachte, ich träume, aber tatsächlich hängen seit gestern bunte Eier im Baum vor einem Haus! WARUM? Das wollte ich unbedingt herausfinden. Und dann habe ich Kalle getroffen. Der hat mir erklärt, dass das Ostereier sind. Aber was bitte schön, haben Eier mit Ostern zu tun?

Kalle ist ein schlauer Fuchs, der auf fast alles eine Antwort weiß.

„An Ostern“, sagt Kalle, „feiern die Jesusfreunde, dass das Leben stärker ist als der Tod. Sie freuen sich, dass Jesus sie nach seinem Tod und seiner Beerdigung nicht allein gelassen hat, sondern auferstanden ist und jetzt auf andere Weise mit ihnen lebt. Deshalb beschenken sich die Menschen an Ostern gegenseitig mit bunten Eiern. Manche sind sogar aus Schokolade. Das Ei erinnert nämlich an die Geschichte, die Jesus erlebt hat. Ein Ei sieht von außen aus wie ein kalter, toter Stein, aber innen drin wächst neues Leben. Wenn die Eierschale aufbricht und ein Küken schlüpft, kann

man nur staunen und sich freuen. Wenn Menschen sich gegenseitig Ostereier schenken, erinnern sie sich daran, immer mit dem Wunderbaren zu rechnen.“

Kalle hat mir zum Abschied eine schöne Geschichte von Willi Fähmann erzählt. Wer mag, kann sie über den Link unten auf der Seite gern nachlesen!

Frohe Ostern und viele bunte Ostereier wünscht euch

**Euer
Logodor**

■ Cilli Leenders-van Eickels

Fähmann - Wie aus dem Ei ein Osterei wurde

Erzählung:
mirjam-kirche.de

Serie: Beeindruckende Filme aus meinem Leben

„Himmel und Hölle – Bleibt gut, wenn Ihr könnt!“

Angelo Branduardi singt gegen die Angst vor schwarzen Männern an – und schon taucht einer auf: Der Priester Don Fulgenzio will den Waisenkungen Cirifischio fangen, der einen Kelch aus seiner Kirche geraubt hat. Cirifischio kann entweichen, kommt aber scheinbar „vom Regen in die Traufe“, denn er landet wieder bei einem „schwarzen Mann“; diesmal ist es Filippo Neri, der in seinem kleinen Kirchlein Alte und Kranke pflegt und verlassene Kinder beherbergt. Er rettet Cirifischio vor der Verhaftung und nimmt ihn in seine ausgelassene Kinderschar auf, die er immer wieder mit den Worten „Seid gut, wenn Ihr könnt!“ zu bändigen versucht.

Unbeirrbarer Glaube und finsterner Aberglaube, Gut und Böse in Person, darum geht es in diesem etwas skurrilen, aber auch heiter-vergnüglichen Film, der uns ins Rom des 16. Jahrhunderts versetzt; um den Teufel, der in immer wieder neuer Gestalt die Menschen zu verführen versucht, und um Neri, der allem Bösen trotz und immer zuversichtlich und gelassen bleibt.

Auch das Mädchen Leonetta, das Cirifischio kennengelernt und aus der Hand eines Herzogs gerettet hat, wird von „Don Fili“, wie die Kinder ihn liebevoll nennen, aufgenommen. Er bringt es zunächst in der Jesuitenschule des Ignatius von Loyola unter, mit dem ihn eine etwas „sperrige“ Freundschaft verbindet. Herrlich humorig sind die Filmdialoge zwischen dem asketischen Ignatius und dem unkonventionellen Neri: „Esst Ihr häufig Brot mit Wasser?“ – Ignatius: „Immer!“ – „Deswegen seht Ihr auch die Madonna!“ oder an anderer Stelle Ignatius: „Ihr erlaubt, dass sie [die Kinder] ihre Papierschiffchen im Weihwasser herumschwimmen lassen? Das ist eine Sünde!“ Neri: „Dass Ihr ihnen die Schiffchen versenkt habt, das ist eine Sünde!“

Cirifischio und Leonetta werden ein Liebespaar. Ihre Verlobung soll gefeiert werden und – ein herrlicher Gag! – zu ihren Ehren treten die folgenden Zeitgenossen auf: Franz Xaver, Ignatius von Loyola, Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz und Karl Borromäus, alle zum Festmahl platziert wie in Leonardos „Abendmahl“.

Aber wieder hat der Teufel in menschlicher Gestalt seine Hand im Spiel: Cirifischio begeht einen Mord und muss Neri und Violetta endgültig verlassen. Schließlich wird er ein berüchtigter Räuber.

Eines Nachts wird Neri zu einer Taufe ins Räuberlager gerufen. Auf dem Weg dorthin trifft er auf Papst Sixtus V., der inkognito in der Stadt unterwegs ist. Dieser alarmiert heimlich die Stadtwache und lässt die Räuber verhaften. Cirifischio wird zum Tode verurteilt und nicht einmal Neri Intervention

beim Papst kann ihn retten. Vielmehr wartet dort eine neue und letzte Versuchung auf Neri, aus der ihn diesmal die Kinder retten.

Ja, der Film ist wirklich ein „alter Schinken“ und manche Szenen würde man sicher heute so nicht mehr umsetzen. Aber der Film ist auch ein „Heiligenleben“ der besonderen Art, eine ebenso humor- wie liebevolle Würdigung des Filippo Neri und hat mir auch beim dritten Wieder-Sehen Spaß gemacht, denn die herzerfrischende, hinreißende Darstellung des Filippo Neri überzeugt. Der hat seine ganz eigene Haltung zu den Schwächen der Menschen und erklärt sie so: „Ich glaube ..., dass man gewisse Vergehen aus dem Sündenregister streichen sollte. Weil der Mensch nun einmal schwach ist; er schafft's einfach nicht. Deswegen sage ich den Kindern auch immer: ‚Seid gut, wenn Ihr könnt! Denn wenn Ihr's nicht könnt, kann ich auch nichts machen.‘ Der Mensch erzieht sich selber, indem er sich selbst vertraut.“

In diesem Sinne: „Seid gut – wenn ihr könnt!“

■ Barbara Keppel

Filmdaten

ORIGINALTITEL: | **PRODUKTIONSJAHR:** State buoni se potete | 1983
PRODUKTIONSLAND: Italien

REGIE: Luigi Magni

DREHBUCH: Luigi Magni, Bernardino Zapponi

DARSTELLER: Johnny Dorelli, Philippe Leroy, Eurilla del Bona, Mario Adorf, Renzo Montagnani, Roberto Farris, Federica Mastroianni, Angelo Branduardi

LÄNGE: deutsche Schnittfassung 112 Minuten, vollständige Fassung 149 Minuten

GENRE: Historienfilm

PÄDAGOGISCHE EMPFEHLUNG: ab 14



Rausgelockt! – Draußen spielen ist so wichtig

Wir geben ein Überblick über Outdoor-Aktivitäten

Langsam wird es wieder wärmer und das schöne Wetter macht Lust und Laune auf Bewegung. Bewegung an der frischen Luft ist wichtig für Kinder – und das bei jedem Wetter.

Eltern freuen sich selten darüber, wenn die Kinder in der Wohnung rennen, laut sind oder einen Fußball kicken. Draußen ist genug Platz für all diese Aktivitäten. Kinder genießen es, im Freien zu toben,

zu klettern, zu springen, zu brüllen oder zu tanzen. Auf Spielplätzen finden sich hierzu tolle Gelegenheiten.

■ Beatrix Becker

SPIELPLÄTZE

Raten Sie einmal, wie viele Spielplätze es in Recklinghausen gibt? Es sind 84! Haben Sie schon einmal die neu gestalteten Spielplätze unserer Stadt besucht? Nach und nach tut sich etwas auf den Spielplätzen.... Immer mehr davon erstrahlen in neuem Glanz und laden mit attraktiven Spielgeräten zum Klettern, Toben und zum Sandburgen bauen ein. Aber auch tolle neue Elemente wie Seilbahnen, Kletterwände, Schaukeln, Karusselle und Bänke laden zum Spielen und Verweilen ein. Kleine und größeren Kinder erobern neue Schaukeln, Rutschen und Klettergerüste.

Auf dem neu gestalteten Spielplatz am Bismarckplatz zum Beispiel wurde ein vielfältiges Spielangebot geschaffen, das für Kinder im Alter von zwei bis 14 Jahre attraktiv ist. Den Mittelpunkt bildet eine große Spiel- und Kletteranlage, die unter anderem eine Kletterwand beinhaltet, eine Hangelstrecke sowie Rutsche und Rutschstange. Viel genutzt werden mittlerweile das schräge Kletternetz, Balanciertampen, eine Reckstange und ein kleiner Seilgarten. Ergänzt werden die Spielmöglichkeiten durch Nest- und Doppelschaukeln, Hüpfplatten

und ein Karussell. Zu den Kleinkindspielgeräten gehört ein gut ausgestattetes Spielhaus und ein Sandspiel. Highlight für die Erwachsenen ist eine Liegebank für Erholung.

Sollten Sie kleine Kinder und noch freie Kapazitäten haben, dann schauen Sie sich auch den neu gestalteten Spielplatz „Auf dem Berge“ im Ortsteil Hochlar an. Hier können sich die Kids an einer großen Kletterwand, einem Trampolin sowie Schaukelsitz, der (Achtung!) von Eltern und Kindern gleichzeitig genutzt werden kann, austoben. Das ist aber längst nicht alles, es warten viele weitere Spielmöglichkeiten darauf, ausprobiert zu werden. Ein Besuch lohnt sich also für Groß und Klein!



FREIZEITPASS IM AKTIVLINEARPARK

Der AktivLinearPark am Fuße der Halde Hoheward an der Stadtgrenze Hertent/Recklinghausen wurde am 30. Oktober 2022 eröffnet und bietet Sport, Spiel und Spaß für Groß und Klein. Entlang ehemaliger Bahnschienen wurde auf einer Strecke von 1,5 Kilometern ein barrierefreier Fuß- und Radweg gebaut, der mit neuen Freizeitangeboten wie Pumptracks und Spiel- und Sportstationen viel Neues anbietet. Entlang des Fuß- und Radwegs können Sportbegeisterte sich auf moderne Fitnessstationen freuen: Dazu gehören ein „Calisthenics-Park“, der Geräte für Muskelaufbau und Koordinations- und Gleichgewichtsübungen bietet. Ein „Pumptrack“, ein in Wellen angelegter Weg für Mountainbiker, Roller-, Skateboard- und BMX-Fahrer, fordert sowohl Profis als auch

Anfänger heraus. Abenteuerlich geht es auf der ehemaligen Bergeumschlaganlage zu, die zu einem Erlebnis-Spielgerüst für größere Kinder umgebaut wurde. Lerntafeln zur bergbaulichen Geschichte und der „Platz der Tierkreiszeichen“ bieten außerdem einen spannenden Erlebnisort und runden die Erlebniswelt für Groß und Klein ab.



Bilder privat mit Freigabe zur Veröffentlichung.

#missingtype – Meine M_tiv_ti_n zur Blutspende

Wer lässt sich warum motivieren?

Richtig – mit der Überschrift stimmt etwas nicht, es fehlt etwas. Und genau darum geht es bei der weltweiten Aufmerksamkeitskampagne der Rotkreuz-Blutspendedienste. Mit dem Slogan „#missingtype – Erst wenn's fehlt, fällt's auf!“ wollen die Blutspendedienste mittels fehlender Buchstaben auf die Folgen fehlender Blutkonserven aufmerksam machen.

Ein Thema, das uns aktuell regelmäßig in den Medien begegnet – die mangelhafte Zahl an Blutkonserven, die den Bedarf nicht ausreichend decken kann. Die Gründe hierfür sind verschieden: Zum einen gibt es kurzfristige Gründe, wie die anhaltende Krankheitswelle durch das Coronavirus und die Grippeviren, aber auch langfristige Gründe, die demografische Ursachen haben. Die eher spendenfreudigen Generationen rund um die Babyboomer fallen nun nach und nach aus dem System heraus, da sie nun ein Alter erreichen, in dem sie aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr spenden dürfen. Die jüngeren Generationen sind beim Thema Blutspende eher zögerlich.

Zu dieser jüngeren Generation gehöre auch ich. Ebenso gehöre ich auch zu denen, die sich eher zögerlich verhalten oder in meinem Fall zögerlich verhalten haben. Ich bin 29 Jahre alt, darf also seit elf Jahren Blut spenden, gehöre aber erst seit kurzem zum Kreis der Blutspender:innen. Dabei kann es so einfach sein Lebensretter:in zu werden. Man braucht dazu nur vier- bis sechs-mal im Jahr ein wenig Zeit und in manchen Fällen vielleicht etwas Mut und einen Anstoß. Zumindest ich habe ganz besonders den Anstoß und auch etwas Mut gebraucht.

Was mich zu meiner ersten Blutspende motiviert hat, kann ich gar nicht genau sagen. Es kamen einige Dinge zusammen. In jedem Fall waren die vielen Gespräche mit meiner Freundin, die als Ärztin in einem Krankenhaus arbeitet und mir direkt von den Auswirkungen der Blutknappheit berichtet hat, eine der treibenden Kräfte. Ebenso mein Papa, der mir als Vorbild dient – bei einem Besuch in der Heimat hat er mir seine Blutspendeehrennadel gezeigt, die man für

mehrmaliges Blutspenden bekommt. Die erste Ehrennadel gibt es nach der 25. Blutspende. Beides passierte zu Beginn dieses Jahres und hat in mir einen Gedankenprozess losgetreten: Wenn ich mir selbst die Frage nach den bisherigen Hinderungsgründen ehrlich beantworte, kann ich eigentlich nur Bequemlichkeit und mangelndes Bewusstsein für die Wichtigkeit der Sache als Gründe nennen. Natürlich spielt die Angst vor dem Pils auch eine Rolle, aber eher eine kleine.

Nachdem das Thema nun einmal in meinen Gedanken aufgetaucht war, ich die Dringlichkeit erkannt habe und ich mir eingestehen musste, dass es für mich keinen Grund gibt, nicht zu gehen, war meine Motivation da. Überlegt, getan! In Begleitung meiner Freundin ging es für mich im Februar zu meiner ersten Blutspende, und was soll ich sagen: Der anschließende Kartoffelsalat war leicht verdient. Es tat nicht weh, es hat nicht lang gedauert und die Unterhaltung durch die Angestellten vor Ort war gut. Kurzum – ich werde wieder gehen und kann mit wenig Aufwand eine Lebensretterin sein.

■ Alina Lübbers

A, B und O.
Erst wenn 's fehlt,
fällt 's auf.



SPENDE LUT +
EIM R TEN KREUZ
JETZT TERMIN BUCHEN
missingtype.de

Info:

Nach Angaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) werden in Deutschland etwa 15.000 Blutspenden benötigt – und das pro Tag. Doch die Zahl der Spender ist seit einigen Jahren rückläufig. Daten des Paul-Ehrlich-Instituts belegen: 2011 wurden pro 1.000 Einwohner noch 95 Spenden registriert, 2019 waren es lediglich 79 – ein Rückgang um 16,8 Prozent. In diesem Zeitraum sank die Gesamtzahl der Vollblutspenden von knapp fünf Millionen auf weniger als vier Millionen.

Quelle: Zahn Fakten zur Blutspende
Stiftung Gesundheitswissen
(stiftung-gesundheitswissen.de)

KONERT
Bestattungen
Hertener Straße 6, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361/29061
Jederzeit erreichbar

viele weitere Informationen unter
www.konert-bestattungen.de

Familienunternehmen
in 5. Generation seit 1896

GERKE
GERKE GMBH
BEISINGER WEG 30
RECKLINGHAUSEN
WWW.GERKE.DE
INFO@GERKE.DE
0 23 61 - 222 78

Auf vielfältige Weise Ostern feiern



*Eine Grundschullehrerin erläutert,
wie sie ihren Schülern Ostern erklärt.*

Marie Stratmann, 26, Grundschullehrerin

► Die Ostergeschichte ist für Kinder oft nur schwer greifbar. Trotzdem ist es für mich als Grundschullehrerin wichtig, den Kindern die grundlegende Botschaft der Hoffnung, die durch die Auferstehung vermittelt wird, nahezubringen. Das geht zum Beispiel über nicht-biblische-Geschichten und Bilderbücher, in denen es um Freude und Hoffnung als Gefühl oder Farbe geht.

In den Klassen 3 und 4 kann die biblische Ostergeschichte aber auch in verschiedenen Stationen aufbereitet werden, die die Kinder durchlaufen und mit Bildern nahegebracht bekommen. Das alles auch unter Rückgriff auf Gefühle und Farben.



Ostern mit Erstkommunion-Kindern

► Wie kann man Kindern erklären, was Christen Ostern feiern? Kann man Auferstehung, Hoffnung auf neues Leben überhaupt erklären? Vielmehr als gesprochene Worte, vermag die Feier der Osternacht eine Ahnung von dem zu vermitteln, welche Hoffnung die Christen feiern.

Wenn am Karsamstag die Familien in die dunkle Elisabethkirche kommen, wird für sie schnell spürbar, welche Gefühle die Dunkelheit weckt. Die dunkle Kirche gibt Raum, Sorgen und Ängste in Wort und Bild zu benennen und die Frage nach Gott zu stellen. In diese Dunkelheit hinein aus der Geschichte unserer Vorfahren zu hören, zu erfahren wie sie auf Gott hoffen lernten und nicht enttäuscht wurden, weckt Zutrauen, dass Gott auch in unserer Zeit mit seinem Namen „JAHWE-IchBinDa“ ernst macht.

Wenn dann die Osterkerze entzündet wird, erlebt man, welche Kraft von diesem Licht ausgeht. Die Kinder, die beteiligt sind, dieses Licht an alle Besucher zu verteilen, werden zu österlichen Lichtboten. Sie machen Ostern sichtbar: Das Licht vertreibt die Dunkelheit; das Leben ist stärker als der Tod.

Zu Ostern haben sich in unseren Breitengraden über die Jahre zahlreiche „Bräuche“ entwickelt: Wir lassen unsere Kinder Ostereier suchen, die man selbst vorher so bunt wie möglich gefärbt hat. Bis zu einem gewissen Alter hat die natürlich der Osterhase vorher versteckt. Es werden Osterlämmer gebacken, Osternester gebastelt, die Wohnung oder das Haus wird österlich ge-

schmückt. Die Familie wird eingeladen, oftmals wird sich gegenseitig beschenkt und dann zusammen gegessen.

Doch ist das überall so? Im Folgenden präsentieren wir vier Beispiele, wie unterschiedlich die Ostertage aussehen können.



Ostern in der Residenz

Hilde Schulz

Leitung Sozialer Dienst und Seelsorge im Haus

► Auch wir bereiten uns auf Ostern vor, seit Wochen werden die Stationen geschmückt mit Osterhasen und Gebasteltem. Wir haben Osterkörbchen selbst hergestellt, die dann entsprechend gefüllt werden. Am Ostersonntag werden diese auf den Stationen verteilt, hinzu kommen noch aus der Küche bunte, gekochte Eier. Darüber freuen sich die Bewohner sehr.

Teilweise starten wir eine kleine Ostereiersuche auf den Stationen, das ist recht lustig. In Gruppenstunden sprechen wir über Osterbräuche und natürlich kommt auch der religiöse Aspekt dazu. Am Karfreitag gibt es einen Wortgottesdienst, bei dem wir gemeinsam den Kreuzweg gehen und uns an Jesu Leiden und Tod zu erinnern. Wer möchte, kann am Ostermontag die Kommunion empfangen, dazu kommt Schwester Dorothy extra ins Haus.



Ostern traditionell in der Großfamilie Grunau

► Mittlerweile zählt unsere Familie 17 Mitglieder. Ostern ist für uns viel mehr als nur ein langes Wochenende. Es ist das Fest des Glaubens, das für Mutter und Tochter am Karfreitag mit dem Besuch der Karfreitagsliturgie beginnt. Danach aber beginnt schon das Fest in der Familie mit einem gemeinsamen Essen, bestehend aus Spinat, Kartoffelpüree sowie Fisch und Eiern. Ostern ist für uns ein kleines Fest, bei dem gemeinsam gekocht, gegessen und genascht wird.

Der Karsamstag ist der Tag der Vorbereitung auf den Ostersonntag. Traditionell werden an diesem Tag die Ostereier gefärbt und das Ostermenü vorbereitet. Mit dem Besuch der Messe zur Osternacht beginnt der eigentliche Festtag, an dem Jesus' Auferstehung gefeiert wird. Die Kleinen in der Familie besuchen am Ostersonntag die Familienmesse. Mittags wird gemeinsam das Festmahl mit Rinderbraten, Kartoffeln und Klößen mit verschiedenerlei Gemüsesorten und einem liebevoll hergerichteten Panacotta gehalten, zu dem jede Familie einen Teil beisteuert. Endlich ist es soweit und die Kleinen können nach alter Tradition zur eigenen und zur Freude der Eltern, Großeltern, Tanten und Onkeln die im gesamten Erdgeschoss versteckten Ostereier suchen. Danach geht es zum alljährlichen Osterspaziergang mit den Hunden, bevor die Festivitäten mit einem Kaffeetrinken bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zu Ende gehen. Ostern in Deutschland mit der Großfamilie kann ganz schön traditionell sein.



Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

SAMSTAG, 1. APRIL

Pilgern im Pott
9.30 Uhr, Gastkirche

Internationale Orgelmatineen, Dr. Giampaolo di Rosa (Rom)
12.05 Uhr, St. Peter

Wortgottesfeier zu Palmsonntag mit Segnung der Palmzweige, Beginn im Garten des Caritashauses
17.00 Uhr, St. Michael

Heilige Messe (gestreamt) Beginn mit Palmweihe auf dem Kirchplatz
17.30 Uhr, St. Petrus Canisius

Heilige Messe, Beginn mit Palmweihe im Hof
18.00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Dämmerchoppen
18.00 Uhr, St. Michael

Heilige Messe mit Segnung der Palmzweige
18.30 Uhr, St. Suitbert

SONNTAG, 2. APRIL

Heilige Messe, Beginn mit Palmweihe am Kreuz vor dem Pfarrhaus
9.00 Uhr, Heilig Geist

Gottesdienst zu Palmsonntag, für Familien, Prozession mit der KiTa Herz Jesu und der KiTa St. Joseph
9.30 Uhr, Herz Jesu und St. Joseph

Heilige Messe mit Segnung der Palmzweige
9.45 Uhr, St. Markus und Heilige Familie, anschließend Kinderkirche

Heilige Messe mit Segnung der Palmzweige
10.00 Uhr, St. Pius und St. Franziskus

Gottesdienst zu Palmsonntag, für Familien, Prozession mit der KiTa St. Gertrudis
10.00 Uhr, St. Gertrudis

Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern, Beginn auf dem Alten Kirchplatz
10.30 Uhr, St. Johannes

Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern, Beginn mit Palmweihe vor dem Pfarrzentrum
10.30 Uhr, Liebfrauen

Bach zum Palmsonntag, Kim Holtappels, Mezzo; Arien von J. S. Bach
11.00 Uhr, St. Peter

Heilige Messe mit Segnung der Palmzweige
11.00 Uhr, St. Peter

Gottesdienst zu Palmsonntag, für Familien, Prozession mit den Kitas
11.00 Uhr, St. Antonius

Gottesdienst zu Palmsonntag mit Prozession, mitgestaltet vom Familienwortgottesdienstkreis
11.00 Uhr, St. Marien

Heilige Messe mit Segnung der Palmzweige, Prozession und Kinderkirche
11.30 Uhr, St. Elisabeth

Wortgottesfeier zu Palmsonntag mit Segnung der Palmzweige und Kinderkirche
11.30 Uhr, St. Paul

Homosexuelle und Kirche
15.00 Uhr bis 17.30 Uhr, Gasthaus-Forum

Bußandacht
17.00 Uhr, St. Paul

Buß- und Versöhnungsgottesdienst (gestreamt)
18.00 Uhr, St. Petrus Canisius

Bußandacht – Versöhnungsfeier
18.15 Uhr, Heilige Familie

Offener Pilgertreff
19.30 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 3. APRIL

Ostereier-Gravur
11.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Eine Welt Laden, Steinstr. 1

Eröffnung der Klagemauer
17.00 Uhr, an der Antoniuskirche

Meditativer Tagesabschluss
19.00 Uhr, St. Michael

Ausflug in die Stille
20.00 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 4. APRIL

Mittagstisch
13.00 Uhr, Petrushaus

Offener Treff, Gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen
15.00 Uhr, Petrushaus

Kreuzwegandacht
18.30 Uhr, St. Suitbert

Meditativer Tagesabschluss
19.00 Uhr, St. Michael

Nachtgebet
21.00 Uhr, Heilige Familie

MITTWOCH, 5. APRIL

Frühschicht | 6.30 Uhr, St. Franziskus

Heilige Messe in der Frühe, anschl. Frühstück im Petrushaus
7.00 Uhr, St. Peter

Kreuzweg auf der Halde
18.00 Uhr, Parkplatz Halde Prosper Haniel in Bottrop

Meditativer Tagesabschluss
19.00 Uhr, St. Michael

Meditativer Frauengottesdienst
20 Uhr St. Elisabeth

MITTWOCH, 12. APRIL

Mittagstisch, gemütliches Beisammensein, Spiele und Programm
15.30 Uhr, Gemeindehaus St. Markus

SAMSTAG, 15. APRIL

Treffpunkt auf dem Friedhof
10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Trauerhalle/Ostfriedhof

MONTAG, 17. APRIL

„Der Nachmittag des Christentums“
20.00 Uhr, Gasthaus-Forum

DIENSTAG, 18. APRIL

Mittagstisch
13.00 Uhr, Petrushaus

MITTWOCH, 19. APRIL

Mittagstisch, gemütliches Beisammensein, Spiele und Programm
15.30 Uhr, Gemeindehaus St. Markus

SAMSTAG, 22. APRIL

Nachhaltigkeitsmarkt
Ganztägig, Palais Vest RE

Brass am Mittag, Posaunenquartett des Gewandhausorchesters Leipzig
12.05 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 23. APRIL

Heilige Messe „Afrikanischer Gottesdienst“ gestaltet mit der Chorgemeinschaft Liebfrauen, Pfarrer Dr. Polycarp Okafor und einer Musikgruppe aus Nigeria
10.30 Uhr, Liebfrauen

MONTAG, 24. APRIL

Meditatives Tanzen
20.00 Uhr, Gastkirche

DIENSTAG, 25. APRIL

Mittagstisch
13.00 Uhr, Petrushaus

„Renovieren reicht nicht – Impulse zur Erneuerung der Kirche“
20.00 Uhr, Gasthaus-Forum

MITTWOCH, 26. APRIL

Mittagstisch, gemütliches Beisammensein, Spiele und Programm
15.30 Uhr, Gemeindehaus St. Markus

„Nachhaltigkeit und Konsum“ – Warum Fair nachhaltig ist
20.00 Uhr, Gasthaus-Forum

FREITAG, 28. APRIL

Solidaritätskonzert – „Überdenk ich die Zeit...“
20.00 Uhr, Gastkirche

SAMSTAG, 29. APRIL

Erstkommunionfeier
14.30 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Gottesdienst auf der Halde Hoheward zum 1. Mai
18.00 Uhr, Treffpunkt Drachenbrücke

SONNTAG, 30. APRIL

Taizé Gottesdienst
18.00 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 1. MAI

Heilige Messe mit Open-Air Konzert
10.30 Uhr, St. Barbara-Kapelle



Termine

der katholischen Gemeinden und Verbände in Recklinghausen

DIENSTAG, 2. MAI

Mittagstisch

13.00 Uhr, Petrushaus

Maiandacht

18.30 Uhr, St. Suitbert

DONNERSTAG, 4. MAI

Maiandacht

18.30 Uhr, St. Paul

Maiandacht

19.15 Uhr, St. Suitbert

MITTWOCH, 3. MAI

Treffpunkt auf dem Friedhof

15.00 Uhr bis 17.00 Uhr,
Trauerhalle/Ostfriedhof

Mittagstisch, gemütliches

Beisammensein,

Spiele und Programm

15.30 Uhr, Gemeindehaus St. Markus

SAMSTAG, 6. MAI

Kinderbibeltag zum Thema

„Arche Noah“, für alle Kinder
zwischen 5 und 8 Jahren.

Anmeldung unter:

kinderbibeltage.st.antonius@gmx.de

10.00 Uhr bis 14.00 Uhr, Kita St. Joseph

Internationale Orgelmatineen,

Prof. Frantisek Vanicek (Tschechien)

12.05 Uhr, St. Peter

ORGEL Matineen 2023

Eintritt frei
Propsteikirche
St. Peter Recklinghausen

- Samstag, 4.2., 12:05
Petra Veensvijk
Delft (NL)
- Samstag, 4.3., 12:05
Thorsten Maus
Recklinghausen
- Samstag, 1.4., 12:05
Giampaolo di Rosa
Rom (I)
- Samstag, 6.5., 12:05
Frantisek Vanicek
Hradec Kralove (CZ)
- Samstag, 3.6., 12:05
Sarah Kim
Paris (F)
- Samstag, 1.7., 12:05
Jennifer Chou
Melburne (AUS)
- Samstag, 5.8., 12:05
Markus Karas
Bonner Münster
- Samstag, 2.9., 12:05
Rachel Mahon
Coventry (UK)
- Samstag, 7.10., 12:05
Burghard Ascherl
Bad Kissingen
- Samstag, 4.11., 12:05
Federica Ianella
Mantua (I)
- Samstag, 2.12., 12:05
Martin Kondziella
Berlin

WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT



Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekononline.de
info@ekononline.de

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisches Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda



ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN

Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster
und der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius Recklinghausen



Immer am Puls der Zeit

60 Jahre „Recklinghäuser Gespräche“ des Kolpingwerks

Die Recklinghäuser Gespräche feiern Jubiläum: Auch im 60. Jahr thematisiert das Kolpingwerk aktuelle Fragen der Zeit.



Adolph Kolping – Der etwas andere Sozialreformer

Adolph Kolping (1813- 1865) war einer der bedeutendsten deutschen Sozialreformer. Anders als Karl Marx wollte er nicht die Lage der Arbeiter durch Umsturz der gesellschaftlichen Verhältnisse verbessern, er setzte vielmehr auf praktische Hilfe und Weiterbildung. Mit diesem Programm war Kolping sehr erfolgreich.

Kolping kam aus bescheidenen Verhältnissen. Mit 13 Jahren begann er eine Lehre als Schuhmacher, arbeitete zehn Jahre in diesem Handwerk. Dann machte er das Abitur nach, studierte und wurde Priester. Als Kaplan in Wuppertal lernte Kolping die Not der Fabrikarbeiter kennen. Das war sein Schlüsselerlebnis. Danach bot er Gesellen auf Wanderschaft ein Dach über dem Kopf, initiierte Bildungsprogramme und warb für eine Öffnung der katholischen Kirche. Sie sollte aktiv auf die Arbeiter zugehen und ihnen helfen. Da Kolping für seine Ideen – ebenso wie Marx – mit einer eigenen Zeitung warb, wurde sein Konzept in ganz Deutschland und in vielen anderen Ländern bekannt und umgesetzt.

Das sind 60 Jahre voller spannender Entwicklungen, weitreichender Veränderungen und zahlreicher Geschichten, die sich immer um das Eine drehen: den Menschen. Was als Vortrag 1963 bei der einzigen Diözesanversammlung, die in Recklinghausen stattfand, begann, hat sich im Laufe der Jahre als erfolgreiche Veranstaltung etabliert. Über die 60 Jahre gab es sehr unterschiedliche Themen und oft wurden dabei auch „heiße Eisen“ angepackt. Ob anfangs Geburtenkontrolle, die Mitwirkung von Laien in der Kirche oder später die Friedensbewegung, Gentechnologie und Präimplantationsmedizin und die Zuwanderung nach Deutschland. Stets wurden dabei aktuelle Fragen der Zeit diskutiert. Gleichzeitig gelang es dabei aber auch, kompetente Fachleute aus Wissenschaft und Gesellschaft als Referenten zu gewinnen. Vielfach waren es Diskussionen mit Persönlichkeiten, die entweder selbst in gehobenen politischen oder kirchlichen Ämtern standen oder die als Berater Einfluss in die gesellschaftlichen Felder hatten und haben. Der erste Veranstaltungsort war die Aula des Gymnasium Petrinums. Danach fanden die jährlichen Gespräche an wechselnden Veranstaltungsorten wie der Engelsburg, dem Paulus- und Kolpinghaus, der Sparkasse Vest und seit über 30 Jahren dem großen Sitzungssaal des Kreishauses statt.

Zu Beginn wurden die Recklinghäuser Gespräche vom Diözesanverband organisiert. Seit 1982 zeichnet sich der Recklinghäuser Kreisverband des Kolpingwerkes hierfür verantwortlich. „Wenn es die Recklinghäuser Gespräche nicht schon gäbe, müsste man sie erfinden“, sagt Uwe Slüter, Geschäftsführer des Kolpingwerkes Diözesanverband Münster schon vor zehn Jahren zum 50jährigen Bestehen. „Sie sind ein hervorragendes Instrument, um über politische Fragen miteinander ins Gespräch zu kommen“ argumentierte Slüter weiter.

Ein breites Spektrum an Themen wurde während der vergangenen 60 Jahre behandelt. Das Kolpingwerk als einer der größten katholischen Verbände mit sozial- und berufsspezifischer Zwecksetzung befasste und befasst sich immer wieder aufs Neue mit Fragen der politischen Sicherung. Auch wenn bei den „Recklinghäuser Gesprächen“ Kolping draufsteht – soll nicht nur Kolping drin sein: Zu den Veranstaltungen sind

ausdrücklich alle Interessierten eingeladen. Das Kolpingwerk sieht sich als christlicher und sozialer Verband als Teil der Gesellschaft und in dieser Funktion auch offen für unterschiedliche Meinungen. Daher ist es selbstverständlich, dass an Diskussionsabenden auch Menschen mitdiskutieren, die nicht dem Verband angehören. Alle, die sich zu diesem Thema informieren möchten, sind herzlich eingeladen. So auch zu der diesjährigen Veranstaltung, die unter dem Thema „Soziale Gerechtigkeit braucht neue Antworten!! – den Benachteiligten eine Stimme geben steht.“ Als Referent konnte der Europaparlamentarier Dennis Radtke, Mitglied im Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten, Landesvorsitzender der CDA Nordrhein-Westfalen und stellvertretender Bundesvorsitzender der CDA Deutschlands gewonnen werden. Im Vordergrund steht für ihn ein wirtschaftlich dynamisches und soziales Europa, das die Menschen in den Mittelpunkt stellt, Verständigung schafft und Zusammenhalt stiftet. Er setzt sich primär dafür ein, dass die Lebenssituation der Menschen konkret verbessert werden kann.

Der Weg ist nicht zu Ende – die Herausforderungen sind groß. Eine schnelllebige Zeit mit gravierenden gesellschaftlichen Herausforderungen (hier seien nur die demografische Entwicklung, die öffentlichen Finanzen und die zunehmende Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich genannt) fordert Kolping täglich aufs Neue heraus. Die Antwort von Kolping, auf christlichem Fundament stehend, kann nur sein: Wir sind für die Menschen da. Eine gute Zukunft und ein besseres Leben sind möglich. Doch diese gute Zukunft kommt nicht von allein. Zukunft muss gestaltet werden.

■ **Beatrix Becker**

Die Gottesdienste zu Ostern

► ST. ANTONIUS

GRÜNDONNERSTAG, 6. APRIL

Familienagape – gemeinsames Essen an einem langen Tisch in der Kirche
17.00 Uhr, St. Gertrudis

Abendmahlfeier
19.30 Uhr, St. Gertrudis und St. Antonius

Abendmahlfeier
20.00 Uhr, St. Joseph

KARFREITAG, 7. APRIL

Pilgern an Karfreitag
10.30 Uhr, Haus Reginalda

Kinderkreuzweg
11.00 Uhr, St. Antonius und St. Marien

Gottesdienst an der Klagemauer
15.00 Uhr, St. Antonius

Karfreitagsliturgie
15.00 Uhr, St. Marien, St. Gertrudis und Herz Jesu

KARSAMSTAG, 8. APRIL

Feier der Osternacht
21.00 Uhr, St. Marien, St. Antonius und Herz Jesu

OSTERSONNTAG, 9. APRIL

Feier der Osternacht
6.00 Uhr, St. Gertrudis

Heilige Messe
9.30 Uhr, Herz Jesu und St. Joseph

Heilige Messe
10.00 Uhr, St. Gertrudis

Familiengottesdienst
11.00 Uhr, St. Antonius und St. Marien

Ökumenischer Gottesdienst – Herz Jesu Kirche, anschl. Osterfeuer auf dem Hof Merten, Niederstr. 80
18.00 Uhr, Herz Jesu

Ökumenischer Gottesdienst – St. Antonius-Kirche, anschl. Osterfeuer auf dem Kirchplatz St. Antonius
20.00 Uhr, St. Antonius

OSTERMONTAG, 10. APRIL

Heilige Messe
9.30 Uhr, Herz Jesu und Heilig Kreuz

Heilige Messe
10.00 Uhr, St. Gertrudis

Heilige Messe
11.00 Uhr, St. Antonius und St. Marien

► LIEBFRAUEN

GRÜNDONNERSTAG, 6. APRIL

„Wortgottesdienst der Kinder zum Gründonnerstag“
11.00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Heilige Messe vom letzten Abendmahl. Einladung zur Agape mit anschl. Gelegenheit zur Anbetung
19.00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Heilige Messe vom letzten Abendmahl mitgestaltet durch die Chorgemeinschaft Liebfrauen (gestreamt) anschl. Prozession zur stillen Anbetung in Liebfrauen bis 23.00 Uhr
20.00 Uhr, St. Petrus Canisius

KARFREITAG, 7. APRIL

Trauermette mit Choralschola
8.00 Uhr, Heilig Geist

Kreuzweg für Kinder und Familien
10.30 Uhr, St. Barbara-Kapelle und Liebfrauen

Kreuzweg für Kinder und Familien
11.00 Uhr, St. Johannes

Feier vom Leiden und Sterben Jesu mit Choralschola
15.00 Uhr, St. Johannes

Feier vom Leiden und Sterben Jesu mitgestaltet durch die Chorgemeinschaft Liebfrauen
15.00 Uhr, Liebfrauen

KARSAMSTAG, 8. APRIL

Wortgottesfeier Durch das Dunkel ins Licht – Österlicher Nachtgang
18.00 Uhr, St. Barbara-Kapelle

Feier der Osternacht (gestreamt)
19.00 Uhr, St. Petrus Canisius

Feier der Osternacht mitgestaltet durch Querbett
20.00 Uhr, St. Johannes

Feier der Osternacht mitgestaltet durch das Jugendensemble
21.00 Uhr, Liebfrauen

OSTERSONNTAG, 9. APRIL

Festeucharistiefeier mit den Chören St. Barbara / St. Johannes / Heilig Geist
9.00 Uhr, Heilig Geist

Festeucharistiefeier
10.30 Uhr, St. Barbara-Kapelle und St. Johannes

Festeucharistiefeier mitgestaltet durch die Chorgemeinschaft Liebfrauen
10.30 Uhr, Liebfrauen

Osterandacht, anschl. Osterfeuer auf der Festwiese in Essel
18.30 Uhr, Heilig Geist

OSTERMONTAG, 10. APRIL

Heilige Messe | 8.30 Uhr, Liebfrauen

Heilige Messe | 9.00 Uhr, Heilig Geist

Ökumenischer Gottesdienst
10.00 Uhr, evangelische Johanneskirche auf dem Hinsberg

Familiengottesdienst mit Band
10.30 Uhr, St. Barbara-Kapelle

► ST. PETER

GRÜNDONNERSTAG, 6. APRIL

Heilige Messe zum letzten Abendmahl
19.00 Uhr, St. Pius und St. Franziskus

Heilige Messe zum letzten Abendmahl
19.30 Uhr, St. Elisabeth

Heilige Messe zum letzten Abendmahl, Scholagesänge zum Gründonnerstag, Choralschola St. Peter
19.30 Uhr, St. Peter

Gottesdienst zum Gründonnerstag mit Agapefeier
20.00 Uhr, St. Suitbert und St. Markus

Messe zum letzten Abendmahl, anschl. Betstunden
20.00 Uhr, Heilige Familie

Gründonnerstagfeier, nach der Liturgie ist die Kirche für alle offen zum Beten und Wachen und zum Gebet für den Frieden
20.00 Uhr, Gastkirche

Heilige Messe zum letzten Abendmahl
21.00 Uhr, St. Paul

KARFREITAG, 7. APRIL

Kreuzwegandacht auf dem Klosterfriedhof
9.30 Uhr, St. Franziskus

Familienkreuzweg | 11.00 Uhr, St. Markus

Feier vom Leiden und Sterben Jesu
15.00 Uhr, St. Elisabeth, St. Michael, St. Markus, St. Franziskus, St. Paul, Heilige Familie

Alte Musik zur Liturgie, Kammerchor der Propsteikirche
15.00 Uhr, St. Peter

Karfreitagsliturgie vom Leiden und Tod Jesu
15.00 Uhr, Gastkirche

Impulse zu Karfreitag – die Nacht der Ängste
18.00 Uhr, St. Suitbert

KARSAMSTAG, 8. APRIL

Feier der Osternacht
21.00 Uhr, St. Elisabeth, St. Pius, St. Markus und St. Paul

OSTERSONNTAG 9. APRIL

Feier der Auferstehung | 5.30 Uhr, St. Peter

Osterfeier | 6.00 Uhr, Gastkirche

Mozart zu Ostern, Solistenquartett, Streicher der NPW
11.00 Uhr, St. Peter

Andacht und Osterfeier
17.15 Uhr, St. Franziskus

Emmausmesse, anschl. Osterfeuer auf der Wiese Hof Wessel
18.30 Uhr Heilige Familie

OSTERMONTAG, 10. APRIL

Lilliputlob mit Eucharistiefeier
11.00 Uhr, Gastkirche

Heilige Messe mit der Chorgemeinschaft St. Markus
11.30 Uhr, St. Elisabeth

Osterlichtfeier, anschl. Osterfeuer
18.00 Uhr, St. Michael

Angebote und Veranstaltungen in Recklinghausen

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 6. Mai 2023

Bei allgemeinen Fragen zur **geistREich** stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Andrea Hicking

023 65 / 107 - 1208 | anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

Bei Interesse an einer Anzeigenbuchung in der **geistREich** bin ich gern für Sie da:

Brinja Schulte-Südhoff

023 65 / 107 - 1206 | brinja.schulte-suedhoff@medienhaus-bauer.de

www.geistreich-re.de

*"Ostern
für alle"*

*Pelle lädt
euch herzlich ein
zur Wortgottesfeier
für Familien
mit Kindern!*



Recklinghäuser Gespräche

seit 60 Jahren



**Soziale Gerechtigkeit
braucht neue Antworten!!!**
...den Benachteiligten eine Stimme geben

Referent:

Dennis Radtke, Mitglied des Europäischen Parlaments (MdEP)

Abgeordneter für das Ruhrgebiet in Europa,
Mitglied im Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
Landesvorsitzender der CDA Nordrhein-Westfalen
und stellvertretender Bundesvorsitzender der CDA Deutschlands

Moderation: Lambert Lütkenhorst

Die Teilnahme ist kostenlos – eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Freitag, 14. April 2023
19.00 Uhr Kolpinghaus**

Herzogswall 38 | 45657 Recklinghausen

Kolpingwerk
Regionalverband
Recklinghausen



Kolping

**AM 23.04.2023
UM 10 UHR
IN ST. FRANZISKUS**



Auf zum Osterfeuer

Pfarreien laden zum geselligen Tanz der Flammen

Es ist ein beliebter Brauch, sich Ostersonntag mit der Familie, mit Freunden und Bekannten und Menschen, die noch kennenzulernen sind, zu versammeln. In großer Runde stehen alle beisammen, lauschen dem Knistern des Osterfeuers, spüren die Wärme im Gesicht und verfolgen mit halb zugekniffenen Augen den Tanz der lodernden Flammen in den Frühlingshimmel. Die Pfarreien der Stadt laden herzlich zu diesem Menschen verbindenden Schauspiel ein. Gelegenheit dazu gibt es genug.

Eins vorweg: Natürlich spielt das Licht in der Osternacht von Karsamstag auf Ostersonntag eine ganz wichtige Rolle. Die am Osterfeuer vor der Kirche entflammte Osterkerze wird in die Kirche getragen. Sie bringt das Licht zurück in den seit Gründonnerstag dunklen Raum. Die Feier des Lebens beginnt. Und doch entstammt die Tradition des Osterfeuers wohl einem germanischen Brauch. Demnach wurde der Frühling einst mit dem sprichwörtlichen Freudenfeuer begrüßt. Papst Zacharias soll den Brauch noch als unchristlich abgelehnt haben. Aber das ist immerhin schon 1300 Jahre her. Auch die Menschen in Recklinghausen haben längst mit den Füßen abgestimmt. Sie treffen sich im großen Kreis am Feuer in Speckhorn und Essel, in König Ludwig und Hochlarmark – wenn Corona nicht dazwischenfunkt. Aber auch das ist hoffentlich Vergangenheit.

Folglich können wir uns voll und ganz auf die Osterfeuer in Recklinghausen konzentrieren, die bis auf eine Ausnahme allesamt am Ostersonntag, 9. April, einladend abbrennen. Nur in St. Michael in Hochlarmark wartet man den Ostermontag ab.

Die Pfarrei Liebfrauen lädt für Ostersonntag nach Essel ein. Nach einer Osterandacht um 18.30 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche, Esseler Straße 216, findet das traditionelle Osterfeuer auf der Festwiese an der Marfeldstraße statt. Gegen 19 Uhr soll es entzündet werden. Kühle Getränke und Würstchen vom Grill gebe es zu günstigen Preisen, verspricht die Bürgerschützengilde (BSG) Essel, die das Miteinander in dörflicher Verbundenheit und bester Tradition mitorganisiert.

In der Pfarrei St. Antonius brennt es Ostersonntag „lichterloh“ und doppelt. An der Antoniuskirche, Antoniusstraße 12, geht es um 20 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst los, anschließend lodert das Osterfeuer auf dem Kirchplatz. In Röllinghausen trifft man sich um 18 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Niederstraße 33, und zieht dann weiter zum mächtigen Osterfeuer auf dem Hof Merten an der Niederstraße 80.

Auch in der Pfarrei St. Peter wird das österliche Brauchtum mit feuriger Leidenschaft gepflegt. In St. Franziskus in Stuckenbusch, Friedrich-Ebert-Straße 231, beginnt Ostersonntag um 17.15 Uhr eine Andacht und danach wird das Osterfeuer entfacht. Ebenfalls am Sonntag werden wohl nicht nur Speckhorner wieder den Hof Wessels an der Flutstraße ansteuern. Bevor hier das Feuer entzündet wird, feiert man in der Kirche Heilige Familie gegenüber auf der anderen Straßenseite um 18.30 Uhr eine Emmausmesse.

Die Gemeinde St. Michael in Hochlarmark beschließt wie im Vorjahr den stadtweiten Osterfeuer-Reigen. Am Ostermontag um 18 Uhr wird die Osterlichtfeier sicherlich schon etwas für Herz und Auge, bevor an der Michaelstraße 1 dann für dieses Jahr das letzte Osterfeuer Recklinghausens abbrennt.

■ Michael Richter



Das Knistern des brennenden Holzes und die Gespräche der Menschen machen stets die Geräuschkulisse rund ums Osterfeuer aus – ob vor der Kirche oder auf einer Wiese, wie zum Beispiel in Röllinghausen. Foto: BSG Röllinghausen-Berghausen



... der Hahn hat was zu sagen

„Macht laut, was der Grund euer Hoffnung ist“

„Mädchen, die flöten, und Hähnen, die kräh'n, soll man bei Zeiten die Hälse umdrehen“, so fordert eine alte Bauernregel.

Mal abgesehen davon, dass man sich fragen kann, warum nur flötende Mädchen dieses Schicksal ereilen soll, stellt sich die Frage insgesamt: Warum überhaupt so drastische Maßnahmen nötig sind, warum überhaupt jemandem der Hals umgedreht werden soll? Will man sich damit all derer entledigen, die unbequem und herausfordernd sind, weil sie nicht so ohne Weiteres den Erwartungen ihres Umfelds entsprechen?

Interessant, dass ausgerechnet auf den Kirchtürmen Hähne ihren festen Platz behalten haben. In St. Peter hat es der Hahn sogar in ein prominentes Fenster der ersten Kirche der Stadt geschafft. Wenn man die Petruskirche durch das Hauptportal verlässt und den Blick nach oben richtet, dann entdeckt man das Fenster mit dem Hahn und das sicher nicht ohne Grund. Der Hahn an dieser Stelle hat jedem, der ihm in St. Peter begegnet, etwas zu sagen.

Petrus und der Hahn – die beiden haben nach biblischer Erzählung ihre ganz eigene Geschichte: In der Nacht vor der Kreuzigung Jesu, noch bevor der Hahn krähte, hatte Petrus dreimal abgestritten, Jesus zu kennen oder gar zu seinem Freundeskreis zu gehören. Er hatte Angst, selbst gefangen genommen zu werden. Als er den Schrei des Hahns hörte, erinnerte er sich daran, dass Jesus ihm diese Verleugnung angekündigt hatte. Aus Reue über sein Verhalten fing er bitterlich an zu weinen.

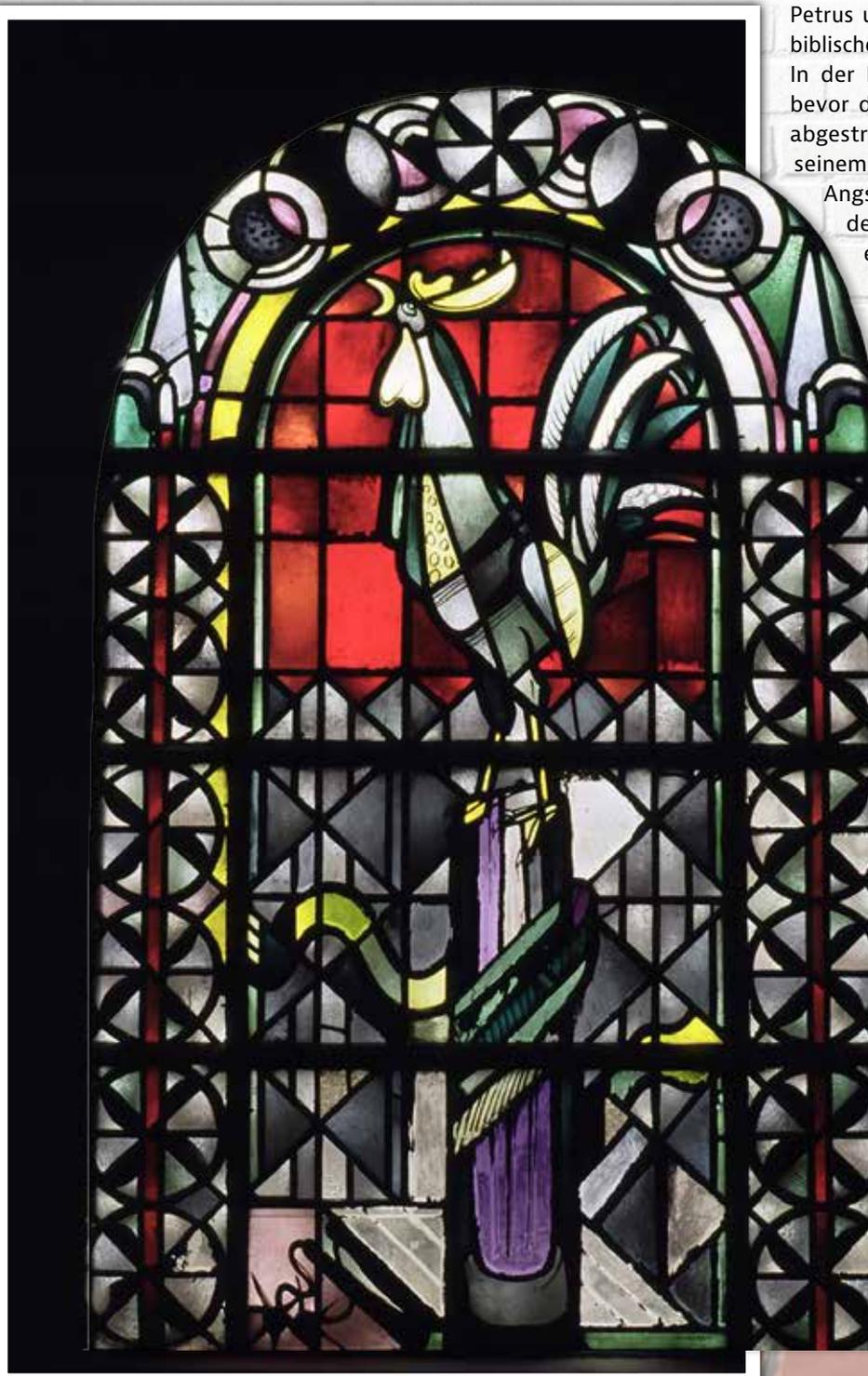
Der Hahn ist seitdem ein Symbol für Treue und Wachsamkeit. Er erinnert die Christen daran, im Glauben mit Jesus verbunden zu bleiben und sich vor dem Bösen in Acht zu nehmen.

Der krähende Hahn im Fenster von St. Peter entlässt die Besucher der Kirche mit diesem Weckruf: „Bleibt aufrichtig im Umgang, mit den Menschen, denen ihr begegnet und macht laut, was der Grund eurer Hoffnung und Zuversicht ist.“

Der Hahn und seine Botschaft sind unbequem, aber was wäre, wenn sie fehlen würden? Braucht es nicht hin und wieder so eine Erinnerung, so ein Korrektiv, das die eingeübten Muster in Frage stellt?

Wenn ich die Petruskirche verlasse, möchte ich dem Hahn manchmal zurufen: „Ja bitte! Weck uns auf! Weck uns auf und lass uns hinschauen, was passiert, und lass uns angemessen mit den Herausforderungen der Gegenwart umgehen.“

■ Cilli Leenders-van Eickels





... Versöhnung ist so schön

Die Sehnsucht danach,
dass alles wieder
gut ist

das Versöhnungsgespräch mit einem
Priester steht.

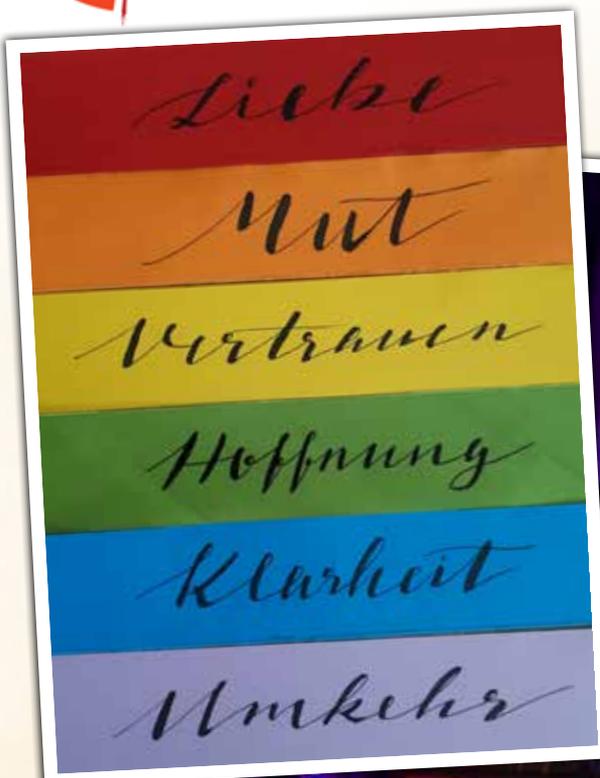
Dieser Versöhnungsweg fand auch bei
den Erwachsenen so viel Zuspruch,
dass wiederholt die Bitte an das
Katechet:innenteam herangetragen
wurde, so etwas auch mal für Jugend-
liche und Erwachsene anzubieten.

Gesagt getan: Der Kirchortsausschuss
an der Liebfrauenkirche wurde „mit
ins Boot“ geholt und nach vielen
Überlegungen und Vorbereitungen ein
entsprechender Weg mit thematischen
Stationen zu den Themen Liebe, Mut,
Vertrauen, Hoffnung, Klarheit, Be-
wahrung der Schöpfung und Umkehr
konzipiert und aufgebaut. Dazu wurde
die ganze Kirche in stimmungsvolles
Licht und meditative Musik getaucht.

Es bestand die Möglichkeit zum Versöh-
nungsgespräch oder sich auch einfach „nur“
segnen zu lassen – und natürlich gab es auch
das Angebot zum gemütlichen Beisammen-
sein im Anschluss an den Weg. Rund um die
Feuerschale vor der Kirche war Gelegenheit
zum Austausch oder auch nur besinnlich in die
Flammen zu schauen, um die Eindrücke in sich
nachwirken zu lassen...

Zahlreiche Firmanden und viele Gemein-
demitglieder alleine, oder auch zu zweit nutzten
auch in diesem Jahr wieder diese besondere
Gelegenheit der Selbstreflexion und Versöh-
nung ... denn die kann so schön sein!!!

■ Wolfgang Stübbe | Pastor



Im Streit fühlen wir uns nicht
wohl in unserer Haut; zum Men-
schen gehört diese Sehnsucht
nach befreiter, unbeschwerter
Lebendigkeit.

In Jesu Botschaft an uns Menschen
steht dieser Mensch im Mittelpunkt.
Er kann nie aus Gottes Liebe her-
ausfallen. Er kann aber in seiner ihm
geschenkten Freiheit Fehler machen,
schuldig werden. Aus dieser Schuld,
bei der wir in Bezug auf Gott auch von
„Sünde“ sprechen, zeigen sich immer
Wege zurück zu Vergebung, Versöhnung
und Neubeginn.

Dass Versöhnung nicht nur ein schönes und
tiefgehendes zwischenmenschliches und
spirituelles Geschehen ist, sondern dass man
sie auch sehr schön gestalten kann, das zeigte
sich in der „Nacht der Versöhnung“, zu der der
Kirchortsausschuss „interAKTIV“ der Pfarrei
Liebfrauen am 11. März schon zum zweiten Mal
eingeladen hatte.

Entstanden war die Idee im Rahmen der
Erstkommunionkatechese. Die künftigen
Kommunionkinder und ihre Eltern werden
während der Beichtvorbereitung eingeladen,
einen aus zehn Stationen bestehenden Ver-
söhnungsparcours zu erleben, an dessen Ende

**Eine der schönsten Erfahrungen,
die wir im Leben machen, ist die der
Versöhnung: Eltern nehmen ihre Kinder
in den Arm und „alles ist wieder gut“,
wir reichen uns die Hände und murmeln
„Tschuldigung“, nach Zank und Streit
lacht man wieder miteinander, Paare
küssen sich nach einem Beziehungs-
oder Ehekrach.**

**Die Gefühle, die Menschen dabei
bewegen, sind Gefühle von Abschluss
und Ruhe, von Geborgenheit und
Neuanfang.
Es liegt plötzlich ein Neu-losgehen in der
Luft, wo gerade noch „dicke Luft“ war.**



..., aber leider nicht immer

„Frage nicht, was dein Land für dich tun kann – frage, was du für dein Land tun kannst.“ So lautet einer der berühmtesten Sätze John F. Kennedys. Er sprach ihn Januar 1961, in seiner Antrittsrede. Seine Aussage: Der einzelne Mensch ist auf der Basis seiner persönlichen Freiheit zuallererst für sein Leben selbst verantwortlich ist. Der Staat ist kein „Allversorger“. Gerlinde Beckmann und Sabine Quidor haben deswegen eine gute Idee in die Tat umgesetzt: Sie kümmern sich um Baumscheiben vor ihren Haustüren an der Antoniusstraße in König Ludwig. Ihr Engagement macht ihnen viel Freude, ist aber auch mit manchen ärgerlichen Enttäuschungen verbunden.



Als Baumscheibe bezeichnet man im Gartenbau den Boden um das untere Ende eines Baumstamms. Bepflanzte Baumscheiben verschönern Straßenzüge und leisten einen Beitrag zum Naturschutz. So ist es gedacht. Das Grünflächenamt unserer Stadt übernimmt ihre Pflege und Wässerung. Es kann allein aus personellen Gründen dieser Aufgabe stadtweit nicht nachkommen. Eigeninitiative ist notwendig gefragt.

Die Nachbarinnen Gerlinde Beckmann und Sabine Quidor mussten feststellen, dass die notwendige Instandhaltungspflege immer kümmerlicher wurde, fast ganz ausblieb. Das ließ beide nicht länger zuschauen. Ihre Motivation war geweckt. Gerlinde Beckmann benennt sie: „Es geht uns um Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Bienen, Insekten brauchen blühenden Blumen. Und natürlich ist uns eine schöne und gepflegte Straße ein Anliegen. Weiterhin möchten wir das Abstellen von Fahrrädern, Hundehaufen und Müll in den Baumscheiben verhindern.“

Der Jahreszeit entsprechend pflanzen beide bunte Blumenwiesen, Osterglocken, Campanula, Lavendel, Bodendecker oder Hornveilchen. Selbstverständlich alles auf eigene Kosten, auch die Wasserkosten, denn das durchgängige Bewässern im Sommer gehört dazu. Freude macht ihnen nicht nur der Blick in die blühende Landschaft „ihrer“ Baumscheiben. „Besonders schön ist es, wenn uns Menschen, die wissen, dass wir es sind, die sich um „unsere“ Baumscheiben kümmern, uns ansprechen und sich dafür bedanken.“, sagt Sabine Quidor zufrieden.

Bürgerschaftliches Engagement lebt vom Einsatz einzelner, kostet Zeit und Geld. Und: Enttäuschungen bleiben nicht aus. Vandalismus könnte man es nennen: So finden sie immer wieder bei der Instandhaltungspflege Dinge, die sie nur wortlos den Kopf schütteln lassen. Gerlinde Beckmann und Sabine Quidor ärgern sich über herausgerissene Blumen, Hundekot, Kaugummi, geparkte Fahrräder...

Und trotzdem gilt für beide: „Wir machen gerne weiter. Unser Wunsch ist, dass unsere Idee andere ansteckt.“

■ Aloys Wiggeringloh



„Schock deine Eltern – lies ein Buch“

Der Welttag des Buches und St. Georg

Am Namenstag des Hl. Georg, des Schutzpatrons von Katalonien (und auch des FC Barcelona) werden dort Bücher und Rosen verschenkt. Dieser Tradition ist die UNESCO mit dem Welttag des Buches am 23. April gefolgt: Nehmen Sie sich ein Beispiel: Verschenken Sie Bücher!

„Schock Deine Eltern – lies ein Buch“ lautete vor Jahren ein pfiffiger Aufruf von Buchhandel und Bibliotheken. Auch und gerade im digitalen Zeitalter hat er nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Denn was uns Bücher schenken, ist und bleibt unersetzlich: Wissen, Erkenntnis, Poesie, Sprachvermögen und Sprachkunst, Phantasie, Träume und Visionen. Bücher führen uns in neue unbekannte Welten und eröffnen neue Perspektiven, die uns ein Leben lang begleiten können.

Wie interessant und spannend das sein kann, erlebten die Recklinghäuser und Recklinghäuserinnen beim erfolgreichen Weltrekord im Dauerlesen 2019: Dabei engagierten sich 458 Stunden lang ununterbrochen nicht nur 871 Leserinnen und Leser, sondern auch eine wachsende Zuhörerschaft. Die Wirk-Kraft der Worte erleben wir auch alljährlich in der Zeit der Ruhrfestspiele auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Hier werden Bücher durch die Schauspielkunst in Agieren umgesetzt, und jede Inszenierung erfasst ihren Inhalt in einer einzigartigen Art und Weise. Übrigens gehören seit Jahren auch die Lesungen im Großen Haus zu den Highlights der Angebote und sind meist ausverkauft. Erinnern sollten wir uns auch an die erfolgreichen Buchverlage in unserer Stadt, wie zum Beispiel Aurel Bongers, Wilhelm Bitter, Georg Bitter, der Paulusverlag und der Rudolf Winkelmann Verlag.

Nicht zuletzt sind Bücher mit ihren Ideen „gefährlich“ – zu allen Zeiten wurden sie als „subversive feindliche Produkte“ auf die Verbotsliste von Diktaturen gesetzt und ihre Schöpfer verfolgt:

Mitten in Europa tobt ein Krieg: Unter dem Eindruck des 1. Weltkrieges war es Erich Maria Remarques (1898-1970), der 1928 mit seinem Antikriegsroman „Im Westen nichts Neues“, der 1930 in Hollywood verfilmt wurde, Weltruhm erlangte. Buch und Film (ausgezeichnet mit Oscars) rüttelten auf und fanden Freunde wie erbitterte Feinde. 1933 wurde das Buch Opfer der NS-Bücherverbrennung; Remarque ging ins Exil: Sein Werk aber bleibt: Gerade gibt es eine neue Verfilmung.

In Putins Russland werden Gedenkorganisationen wie „Memorial“ verboten und neue Büsten des Massenmörders Stalin enthüllt. Dabei hatte der Schriftsteller Alexander Solschenizyn (1918-2008), selbst ein Opfer des brutalen Lagersystems, mit dem Roman „Archipel Gulag“ 1973 die Welt aufgerüttelt. Er selbst wurde mehrfach Opfer von Inhaftierungen, Verbannungen oder Ausweisungen.

Die Bibel ist das am weitesten verbreitete und am häufigsten übersetzte Buch der Welt. Sie ist ein Buch der Erfahrungen mit dem „Wort Gottes“: Die Verkünder und Hörer des Wortes wurden und werden verfolgt, nicht nur die Propheten des alten Testament oder Paulus im neuen Testament. Schrecklich ist die Verfolgungsgeschichte der Juden und die Verbrennung der Thorarollen. Heute sind Christen weltweit die am meisten verfolgte religiöse Gruppe.

Nutzen Sie den Georgstag: Verschenken Sie Bücher.

■ Georg Möllers





Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

1. Montag 19 Uhr August-Mäteling-Haus, Behringstraße 7, Jeden 1. Montag im Monat offen
2. Freitag 19 - 21 Uhr Pfarrheim St. Michael, Michaelstr. 1, 0176 / 31727804

Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg Recklinghausen

Schule der Sekundarstufe II des Bistums Münster – Bereich Gesundheit und Soziales – Werkstättenstr. 16-18
Telefon 02361-937260 · www.ah-bk.de

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17 · Telefon 02361-8412
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG Jugendpastorales Zentrum

Steinstraße 17 · Telefon 02361-905104-0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnhofsmission

Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 02361-22789 · Fax: 02361-102045
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 02361-92100
Fax 02361-9210-24
www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags, 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 0170-6388099 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien,- & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 02361-59929
Fax 02361-901233 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 02361-5890-0
Fax 02361-5890991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 02361-1020-0

E

Eine-Welt-Laden

Steinstraße 1 · Telefon 02361-486027
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de/info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstr. 10 · Telefon 02361-601-0 · www.ekonline.de
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 02361-4064020
Ansprechpartnerin Lydia Thies
www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7 · Telefon 02361-23273
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr tägl. 10-12 und 16-18 Uhr
Gesprächsmöglichkeit · www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32 · Telefon 02361-6093-0 · Fax 6093-20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · Dülmen
Telefon 02594-894200 · Fax: 02594-89420-77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Region RE · Ansprechpartnerin: Hildegard Stein
Telefon 02361/46005 · info@kfd-region-recklinghausen.de

Kath. Kreisbildungswerk Recklinghausen

Simon Köcher | Leiter
Beethovenstraße 1a | Dorsten
Telefon 02361-920816 | Fax 920833
Mobil 0162-1933290
koecher@bistum-muenster.de
www.kbw-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 02361-560
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsen
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhaage

K

Kinder-Secondhand-Laden Kinder-Paradies

Breite Straße 24 · Telefon 02361-31302
www.skf-recklinghausen.de

Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · Telefon 02361-28884
www.kolping-Recklinghausen.de

Kath. Gemeinde der polnischen Mission

Sedanstraße 29a · Telefon 02361-62500
E-Mail: polnische-mission-re@bistum-muenster.de

Kreuzbund-Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke

Brucknerstraße 4 · Gemeindehaus (Roncallihaus)
Ansprechpartner: Rolf Lücke, Tel: 02361-31584
Treff mittwochs: 19.00 bis 21.30 Uhr

M

Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 02361-24100-0
Fax 02361-24100-24

Medizinische Hilfe Am Neumarkt

Am Neumarkt 33, Telefon 6581831 · www.skf-recklinghausen.de

Maristen-Schule – Bischöfliche Realschule

Hertener Straße 60
Telefon 02361-15440 · Fax 02361-185864
E-Mail: maristenrealschule@bistum-muenster.de
Internet: www.maristenrealschule.de

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 02361-996507
Fax 02361-996548 · Mail: info@oalz.de

OAL: Ohne Alkohol leben

Trockene Alkoholiker wollen dir helfen! Ruf uns an!
Gemeindezentrum „Arche“ · Nordseestraße 104
Hubert Raschke · Telefon 02361-491184

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 02361-102011

Prosper Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 02361-54-0
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Thomas Jarck, Pastoralreferent Werner Hülsmann · www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 02361-934404
www.raphael-schule.de

Recklinghäuser Tafel

Tafelkarte: Am Neumarkt 33 · Telefon 02361-31302
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 02361-3002-23 · Fax 02361-300250

S

Second-hand-shop

Dortmunder Str. 122b · Telefon 02361-484872
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Selbsthilfegruppe Rhede

Anlaufstelle für Betroffene von sexuellen Missbrauch im Kindesalter im kirchlichen Kontext
www.selbsthilfe-rhede.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 02361-48598-0
Fax 02361-48598-18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7
Telefon 02361-92080 · Fax 02361-920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7
Telefon 02361-92080 · Fax 02361-920829
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Georg Möllers

T

Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800-1110111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 02361-30295-29
- Ambulant Betreutes Wohnen -
Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Telefon 02361-30295-28

ELEKTROMOBILE IN ALLEN PREISLAGEN

■ Elektromobilspezialist – größte Auswahl in Deutschland

- Auch gebrauchte Elektromobile im Angebot
- Probefahrt und persönliche Einweisung
- Reparaturen auch an Krankenfahrrädern anderer Hersteller
- Großes Batteriedepot
- Service direkt vor Ort
- Anzahlungnahme beim Kauf eines neuen Elektromobils
- Vermietung möglich



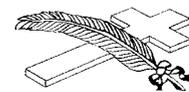
ELEKTROMOBIL SCOTTY

- zusammenklappbar in 2 Sekunden
- Maße geklappt: B49/L42/H86 cm
- Verleih 20,- € pro Tag, ab einer Woche 15,- € pro Tag

Preis 2.480,- €

LECSO
Sondermeier Elektrofahrzeuge GmbH

Bahnhofstraße 101 - 107 | 45770 Marl
Telefon 023 65 / 823 97 | www.lecson.de
Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9.00-17.00 Uhr | Fr. 9.00-16.00 Uhr



Erd-, Feuer- & Seebestattungen

KROLAK

Inhaber: Peter Specka

auf allen Friedhöfen

Westfalenstraße 141 & Dortmunder Str. 84

☎ 02361/ 35839 in Recklinghausen

Wir sind für Sie Tag und Nacht dienstbereit

Tröst zu spenden ist für uns nicht eine Sache der Worte, sondern ein Anliegen des Herzens.

DER SCHLUSSPUNKT

VON ALOYS WIGGERINGLOH

Ostern: „Geboren um zu leben!“

Jeder Mensch ist geboren um zu leben. „Geboren um zu leben...“ ist der ansprechende Titel des bekannten Liedes der Gruppe „Unheilig“.



Aloys Wiggeringloh

- geboren in Freckenhorst, jetzt Warendorf
- seit 1993 Pfarrer in Recklinghausen
- Er mag: Bergwandern, Freude an der Begegnung mit den Menschen, Lesen
- und die Fußballclubs 1. FC Köln und VfL Bochum.

„Geboren um zu leben. Es fällt mir schwer ohne dich zu leben, jeden Tag zu jeder Zeit einfach alles zu geben. Ich denk so oft zurück an das was war, an jedem so geliebten vergangenen Tag. Ich stell mir vor, dass du zu mir stehst, und jeden meiner Wege an meiner Seite gehst. Ich denke an so vieles, seit dem du nicht mehr bist, denn du hast mir gezeigt wie wertvoll das Leben ist. Wir war'n geboren um zu leben...“

Manchmal fehlen Worte auszudrücken, was uns bewegt, was wir empfinden und denken. Dann tut es gut, wenn andere die richtigen Worte finden, in denen wir uns wiederfinden. Worte, die nicht bloß dahergeredet sind. Der Gruppe „Unheilig“ ist das mit ihrem Lied gelungen.

Sterben und Tod haben vielfältige Gesichter: Abschiede, Enttäuschungen, Schicksalsschläge, Trennungen. Sie sind Wunden mit unterschiedlichen Nachwirkungen. Wer sie erleidet, weiß, ...wie wertvoll Leben ist.“

Und: Was ist mit den liebsten Menschen, mit mir selbst, wenn der letzte Atemzug ausgehaucht ist? Bleibt was? Und was ist es, das bleibt?

Das Osterfest – die Feier der Auferstehung Jesu – hat Entscheidendes dazu zu sagen:

Ostern – Hoffnung für uns selbst
Der Kern des Glaubens an die Auferstehung findet sich im Wort „aufheben“. Vom eigenen Leben wird bewahrt, was kostbar und wertvoll war, alles was im

Geist der Liebe und der Wahrhaftigkeit getan oder erlitten wurde. Die eigene Identität, Persönlichkeit bleibt: Ich bin und ich bleibe ich. Für immer bin ich in Gottes unerschöpflicher Liebe „aufgehoben“.

Ostern – Hoffnung für die, die jung sterben

Kindersoldaten werden getötet, Menschen sterben zu jung, verhungern, ertrinken auf der Flucht, werden Opfer der Gewalt. Ostern ist: Gott schenkt ihnen die Fülle des Lebens. Welch eine hoffungsvolle Verheißung!

Ostern – Auferstehung mitten im Leben

Ostern ist nicht nur eine tröstende Zielperspektive am Ende des Lebens. In einem Osterlied heißt es:

„Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung Stunden werden eingeschmolzen und ein Glück ist da.

Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung. Sätze werden aufgebrochen und ein Lied ist da.

Manchmal feiern wir mitten im Streit ein Fest der Auferstehung. Waffen werden umgeschmiedet und ein Friede ist da.“

(Alois Albrecht)

Auferstehung mitten im Leben, unverfügbar und vielfältig. Das Staunen über eine schöne Begegnung, die Freude über eigenes Gelingen, eine ungeahnte Überraschung, ein innerer Friede... Gottes österliche Geschenke. Ostern – Geboren um zu leben!

geistREICH IMPRESSUM

Kirchenzeitung für Recklinghausen

Herausgeber:
Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Georg Möllers

Redaktion: Joachim van Eickels, Beatrix Becker, Thomas Schönert, Michael Richter, Daniel Maiß, Hans Spiza, Dieter Reimann, Aloys Wiggeringloh, Georg Möllers, Cilli Leenders-van Eickels, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen

Gastautoren: Matthias Grammann, Barbara Keppe, Jürgen Broker, Miriam Wellmann, Alina Lübbers, Katharina Müller

Fotos: privat, pixabay, Stephan Muennich

Gestaltung/Layout:
Antonia Gahlen
c/o Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG,
Westenhellweg 86-88
44137 Dortmund

Kontakt:
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
www.geistreich-re.de
www.katholisch-re.de
www.katholisch-in-recklinghausen.de

Druck:
Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG
Auf dem Brümmer 9
44149 Dortmund

Anzeigen und Organisation
MHB Medienhaus Bauer GmbH
Kampstraße 84 b · 45772 Marl
Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490
Registriergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung:
Volker Stennei



PROSPER
HOSPITAL
RECKLINGHAUSEN



St. Elisabeth
HOSPITAL
HERTEN

STIFTUNGS
KLINIKUM
PROSELIS

Medizin verstehen: Unser Podcast „Gesundes Vest“



Dr. med. Eugen Berg mit Dr. Alexander Phillip (niedergelassener Mediziner):

Wenn der Darm krank ist

Oftmals beginnen sie mit unklaren Bauchschmerzen, einem ungewöhnlichen Stuhlgang oder gar Blutungen in der Toilette: Erkrankungen am oder im Darm. Viele Menschen sind betroffen, trotzdem sprechen wir ungerne über dieses Themenfeld. Das ändern wir in dieser Folge.



Dr. med. Schulte-Hermes und PD Dr. med. Horst Neubauer:

Herzinfarkt, Vorhofflimmern und Co.

Wenn das Herz unter Druck gerät: Unsere Kardiologen reden unter anderem über den Herzinfarkt und Herzrhythmusstörungen. Ursachen und Behandlungsmethoden stehen ebenso im Mittelpunkt wie praktische Tipps für die Herzgesundheit. Gleichzeitig räumen sie mit Vorurteilen auf - etwa über die Herzkatheter-Untersuchung.



PD Dr. med. Dariusch Arbab:

Gelenkprobleme und Gelenkersatz

Viele haben sie: Schmerzen in den Gelenken. Gast im Studio ist der Klinikdirektor der Orthopädie und Unfallchirurgie im St. Elisabeth-Hospital Herten. Im Mittelpunkt der Folge stehen vor allem Erkrankungen an Knie und Hüfte sowie mögliche Therapien – bis hin zum Gelenkersatz.



Prof. Dr. med. Magnus Teschner:

Wenn das Ohr krank ist

Wenn wir nicht mehr richtig hören können, schränkt das die Lebensqualität enorm ein. Eine verminderte Hörfähigkeit kann dabei sehr unterschiedliche Gründe haben. Mögliche Lösungen: Cochlear-Implantate und Implantate der Gehörknöchelchenkette.

Diese und weitere Folgen unseres Podcasts „Gesundes Vest“ finden Sie auf allen gängigen Podcast-Plattformen und natürlich auf unserer Internetseite. Einfach den QR-Code scannen!



www.proselis.de